

LYSSER NEUJAHRSBLÄTTER 1986

Band 11

Herausgeber: Kunstkollegium Lyss
Redaktion: Max Gribi, Lyss
Satz: Gabriele Brunner, Lyss
Fotografische Beratung: Fredy Stotzer, Büren a. A.
Druck: von Dach Druck AG, Lyss

Vorwort

Max Gribi

Mit dem vorliegenden Bändchen unserer "Lysser Neujahrblätter" nimmt das Kunstkollegium das zweite Jahrzehnt seiner heimatkundlichen Publikationsreihe in Angriff. Äusserlich und auch inhaltlich sind für das neue Jahrzehnt keine Änderungen vorgesehen. Unser bisheriges Konzept scheint sich einerseits eingelebt und andererseits bewährt zu haben, in dem Sinne nämlich, dass jeweils alle wichtigen Ereignisse des Berichtsjahres und auch heimatkundliche Arbeiten der verschiedensten Art berücksichtigt werden konnten, ohne dass dabei irgendwelche Probleme aufgetaucht wären.

Zwei Schwerpunkte bestimmten das vorliegende 11. Bändchen unserer "Lysser Neujahrblätter": das 50 jährige Bestehen des Kunstkollegiums und der 50. Geburtstag des evangelisch-reformierten Kirchengebäudes. Dass zwischen beiden Ereignissen ein innerer Zusammenhang besteht, zeigen die beiden umfangreichen Hauptartikel auf. Gleichzeitig verursachten sie verständlicherweise den ausserordentlichen Umfang des vorliegenden Bändchens, dessen einer Teil (Geschichte der Kirche) von der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde als Sonderdruck herausgegeben werden wird. Das Kunstkollegium hat die Satzkosten für diesen Beitrag im Rahmen der "Lysser Neujahrblätter" übernommen und kann dadurch unserer Kirchgemeinde ein unverwechselbares Geschenk zum Kirchenjubiläum übergeben. So wird denn der enge Zusammenhang zwischen Kirchgemeinde und Kunstkollegium, wie er bereits zur Gründungszeit unserer Organisation wichtig war, in unserer Zeit aufs sinnvollste weitergeführt.

Andere Ereignisse – zu denken ist etwa an die Eröffnung der Autobahnumfahrung Lyss am 26. November 1986 – sind durch unsere beiden Hauptartikel in den Hintergrund gerückt. Mit der Schrift "Lyss und seine Strassen", vom Verkehrsverein im Blick auf die Autobahneröffnung und auf das hundertjährige Bestehen der Strassenverbindung nach Biel herausgegeben, wurde dem zweifellos bedeutenden Anlass indessen auf andere, ebenso begrüßenswerte Weise gedacht.

Alle heimatkundlich interessierten Lysserinnen und Lysser, Mitglieder des Kunstkollegiums und Leser seien zum Auftakt des zwei-

ten Jahrzehnts einmal mehr zur Mitarbeit an unsern "Lysser Neujahrblättern" freundlich aufgerufen. Wir sind für Anregungen, Beiträge, Bilder usw. jederzeit sehr empfänglich und danken zum voraus herzlich dafür. Allen, die zum Gelingen des vorliegenden Bändchens in irgendeiner Weise beigetragen haben, sei anderseits der herzlichste Dank für ihre Mitarbeit und Unterstützung ausgesprochen.

50 Jahre Kunstkollegium Lyss

Max Gribi

Am Samstag, dem 30. August 1986, versammelten sich 75 Mitglieder und Gäste, um den 50. Geburtstag des Kunstkollegiums Lyss zu feiern – im Hotel "Weisses Kreuz", wo am Mittwoch, dem 4. März 1936 um 5 Uhr abends unter dem Tagespräsidium von Notar Oskar Möri, dem Initianten der Gesellschaftsgründung, die "Gesellschaft zur Pflege der Kunst und der Heimatgeschichte Lyss" das Licht der Welt erblickte. Es waren, im Gegensatz zur Geburtstags- und Jubiläumsfeier, nur wenige, die sich am besagten Tag im "Blauen Saal" zum Gründungsakt zusammenfanden. Aber es waren durchwegs Persönlichkeiten, die in der damaligen Zeit auf verschiedensten Gebieten des öffentlichen Lebens initiativ und aktiv gestaltend tätig waren, nicht zuletzt auch bei der Gründung anderer Dorfvereine und später an führender Stelle in der Gemeindepolitik.

Beschlossen und angenommen in der Gründungsversammlung im
blauen Saal des Hotel Kreuz,
in L y s s , den 4. März 1936

Der Kassier:

Oskar Möri

Der Präsident:

H. König

Der Sekretär:

E. Appenzeler

Die Gesellschaftsmitglieder:

Th. Bortner
Ernst Kofmann

Ernst Dreyfuss

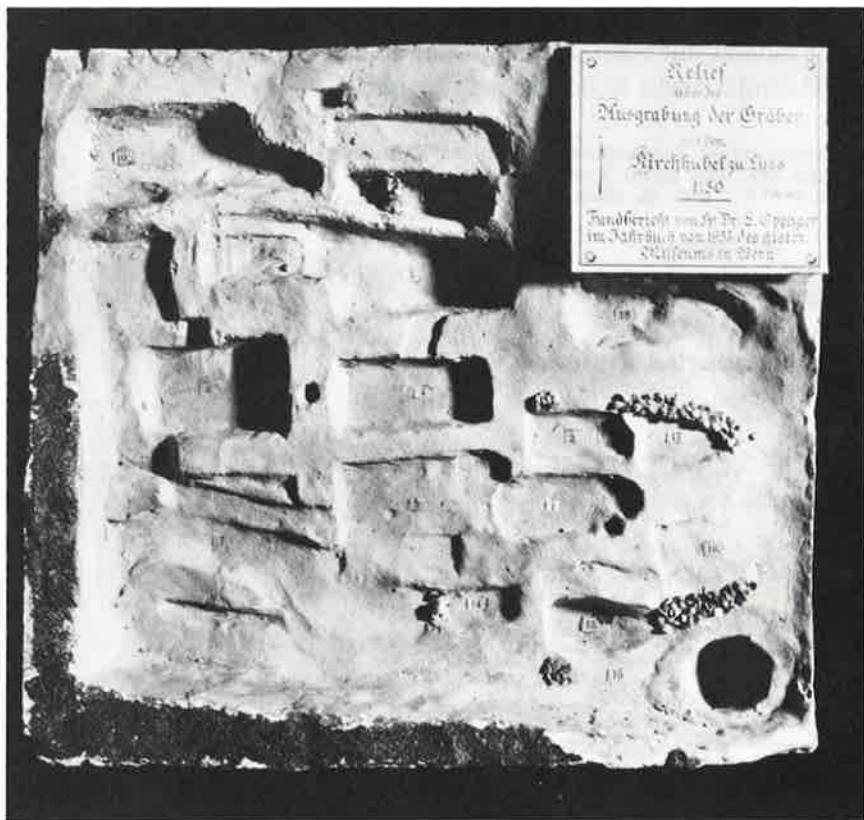
Ch. Baumgartner

Paul Baumgartner

H. König

P. Kofmann

Dem an der Gründungsversammlung gewählten und bis 1952 ununterbrochen tätigen Sekretär des Kunstkollegiums, Dr. Ernst Oppliger, ist es zu verdanken, dass es an der Jubiläumsfeier nicht schwer fiel, die Gründungszeit der Gesellschaft noch einmal aufleben zu lassen. In gepflegter, leicht lesbarer Handschrift hielt er das Geschehen im Kunstkollegium selbst und dessen Wirken in der Öffentlichkeit fest. Keine Anregung oder Idee war ihm zu gering, als dass er sie nicht getreulich und präzise in der würdigen, in Pergament eingebundenen Gesellschaftschronik festgehalten hätte. Künstlerisch ausgeschmückt und beschriftet wurde der prächtige Band von Frau Nelly Möri-Sigrist, der Gattin des Gesellschaftsgründers.



Ausgelöst wurde die Gründung des Kunstkollegiums durch den Umstand, dass im Dezember 1935 die heutige evangelisch-reformierte Kirche eingeweiht werden konnte. Damit verlagerte sich das kirchliche Leben von der alten Kirche ins heutige Gotteshaus, und es stellte sich die Frage, welches Schicksal der ehemaligen Dorfkirche wohl beschieden sein werde. In einer neu zu schaffenden öffentlichen Institution, der "Gesellschaft zur Pflege der Kunst und Heimatgeschichte", sahen Oskar Möri und einige seiner Mitstreiter die Möglichkeit, nicht nur die Erhaltung der ehemaligen Kirche von Niederlyss, der sogenannten Johanniskirche, sicherstellen, sondern das 1009 urkundlich erstmals erwähnte Gotteshaus auch durch künstlerische und heimatgeschichtliche Aktivitäten auf neuen Grundlagen beleben zu können. Die an der Gründungsversammlung vom 4. März 1936 einstimmig verabschiedeten Gesellschaftsstatuten wurden auch dadurch beeinflusst, dass wenige Jahre vor der Gesellschaftsgründung Dr. Ernst Oppliger auf dem "Kirchhubel" umfangreiche Ausgrabungsarbeiten durchgeführt hatte, in deren Verlauf verschiedene bedeutungsvolle Funde zu Tage gefördert worden waren, welche die Geschichte des Dorfes Lyss erhellten und teilweise in einem bisher unbekanntem Licht aufzeigten. Die Absicht, diese Funde für die



Die Gesellschaft zur Pflege der Kunst und
der Heimatgeschichte Lyss
eröffnet ihre Tätigkeit
mit einer

Gemälde-Ausstellung

von **W. Krebs, Aelboden**
in der alten Kirche in Lyss
vom 18. bis 21. Juni 1936
Geöffnet: **Wochentags 13 bis 18 Uhr**
Sonntags 10 bis 18 Uhr

Im Rahmen dieser Veranstaltung findet eine besondere

Eröffnungs-Feier

in der alten Kirche statt
Dienstag, 18. Juni, 20¹/₂ Uhr
mit einem einflussreichen **Vortrage**
von **Dr. S. Hahnloser, ordentlicher Professor**
der Kunstgeschichte an der Universität Bern über:
„Private und öffentliche Kunstpflege“
Eintritt für Ausstellung und Vortrag
60 Rappen 1936
Zu diesen Veranstaltungen ist jedermann freundl. eingeladen

“Gesellschaft zur Pflege der Kunst und der Heimatgeschichte Lyss” ein Benützungsrecht eingeräumt, wobei man vorsah, “im Laufe der Zeit . . . durch die Ausstellung von Kunstobjekten und Altertümern ein hübsches, wenn auch bescheidenes Museum für Kunst und Heimatgeschichte” einzurichten.

Da man “die innere Einrichtung” der alten Kirche nicht verändern, “Umbauen oder grössere Auslagen” vermeiden und gleichzeitig die Durchführung von Gemeindeversammlungen und Vorträgen beibehalten wollte, das Gotteshaus also verschiedensten Zwecken dienen musste, waren Schwierigkeiten geradezu vorgezeichnet. Zwar wurden von Kollegiumsmitgliedern und Aussenstehenden einige Gemälde als Beitrag zu einer ersten bescheidenen Kunstsammlung in der alten Kirche leihweise zur Verfügung gestellt, und im Juni 1936 fand im Zeichen der neuen Zweckbestimmung des Gotteshauses auch eine Eröffnungsausstellung statt. Zu einer grösseren und bleibendem Kunstsammlung kam es indessen nie.

Die heimatgeschichtliche Sammlung präsentierte man im Herbst 1937 in zwei Vitrinen, die das Völkerkundemuseum Basel dem Kunstkollegium Lyss geschenkt hatte. Provisorisch ausgestellt wurden Fundgegenstände aus Lyss, Petinesca und anderen Ortschaften. Die Rückwand der Vitrinen überdeckte man, so berichtet der Chronist, “mit Illustrationen und graphischen Darstellungen aus der Entwicklungsgeschichte unseres Dorfes”. Prunkstücke der Sammlung waren zwei Lysser Funde, nämlich ein im “Lehn” gefundener Getreidemörser römischer Herkunft und eine steinerne Handmühle aus gallo-römischer Zeit, die bei einem Hausbau an der hinteren Rosengasse zum Vorschein gekommen war. Ein Anstoss zur Eröffnung der kleinen heimatgeschichtlichen Sammlung mag der vorangegangene Besuch der Grabungsstelle Petinesca gewesen sein, den die Mitglieder des Kunstkollegiums unter der Führung von Prof. Dr. Otto Tschumi im September 1937 durchgeführt hatten. Zur erstmaligen Präsentation der urgeschichtlichen Funde sprach Dr. Ernst Oppliger vor 80 Zuhörern über “Handwerk und Gewerbe in Lyss in früheren Jahrhunderten”. Mit diesen Ausführungen stellte der Referent der Öffentlichkeit erstmals auch seine heimatgeschichtlichen Forschungen vor, die einige Jahre später im Buch “Lyss – seine Geschichte” ihren Niederschlag fanden, in einem Werk, das noch heute als ortsgeschichtliches und kunsthistorisches Standardwerk über unser Dorf gilt.

RÖMISCHE AUSGRABUNGEN PETINESCA.



Rekonstruierter Tempel mit Säulenumgang.

Die heimatgeschichtliche Sammlung scheint in den folgenden Jahren noch etwas angewachsen zu sein, so beispielsweise 1940 durch ein Geschenk des bekannten Heimatforschers Bendicht Moser aus Diessbach, der dem Kunstkollegium ein Relief der Ausgrabungen auf dem Kirchhubel vermachte oder durch einen Plan der Kirchhöri Lyss aus dem Jahr 1804, den man bei Kümmerly und Frey in Bern für Ausstellungszwecke aufziehen liess. Die "endgültige Anordnung" und Gestaltung der heimatkundlichen Sammlung selbst indessen konnte nie verwirklicht werden, weil einerseits der Zweite Weltkrieg ausbrach und anderseits Dr. Oppliger mit der Niederschrift seines Buches stark beschäftigt war.

Ein grosser Teil der historischen Funde ist heute im Sekundarschulhaus Stegmatt unter Aufsicht des Historischen Museums Bern ausgestellt, andere Fundgegenstände befinden sich im Museum selbst. Verschiedene in den Protokollen erwähnte Ausstellungsstücke dürften sich verstreut in Privatbesitz in Lyss befinden. Es muss eine der zukünftigen Aufgaben des Kunstkollegiums sein, dieses Material Schritt für Schritt wieder zusammenzutragen und die Idee eines Ortsmuseums zu aktivieren. Derartige Bemühungen dürften umso mehr angezeigt sein, als die Kreditkasse Lyss der Gemeinde Lyss



1979 anlässlich ihres 75jährigen Bestehens auf Initiative des Präsidenten des Kunstkollegiums einen Betrag von Fr. 40'000.– übergab mit der Zweckbestimmung, damit einen "Fonds für die Ausstattung eines zukünftigen Heimatmuseums" zu öffnen, das in einem "erhaltenswerten Gebäude" unterzubringen sei. Konzeption und Verwirklichung eines Lysser Heimatmuseums sei ferner einem Gremium zu übertragen, das zu gleichen Teilen aus Vertretern der Gemeinde und des Kunstkollegiums zusammengesetzt sei. Im Blick auf bevorstehende neue Nutzungen von Gemeindegebäuden – zu denken ist das etwa an das mittlere Schulhaus, an die Erhaltung der in Privatbesitz befindlichen "Klostermühle" oder an das "Möri-Haus" – dürfte es eine besonders lohnende und den Vereinsstatuten des Kunstkollegiums entsprechende Aufgabe sein, auf diesem Gebiet zukünftig aktiv zu werden.



Dass die Geschichte des Kunstkollegiums mit der alten Kirche immer wieder eng verbunden war, zeigen auch die Ereignisse der jüngeren Zeit. So beschloss der Vorstand, nachdem die Vereinstätigkeit 1968 nach einem Unterbruch von fast 16 Jahren wieder aufgenommen worden war, am Dorffest "LYDO" einen Verkauf von Kunstwerken zu organisieren. Der Anlass wurde 1969 während der heissumstrittenen Restauration der alten Kirche durchgeführt. Der Verkauf von Kunstwerken ergab einen Betrag von rund 14'000.– Franken zugunsten der alten Kirche und führte später einerseits zum Auftrag an den berühmten Holzschneider Emil Zbinden, einen Holzschnitt der alten Kirche zu schaffen: ein prächtig gelungenes Werk

der Kleinkunst, das in der Zwischenzeit längst vergriffen ist und dessen Druckstock sich heute im Besitz der Kirchgemeinde befindet. Andererseits ergab sich aus den Kontakten mit verschiedensten Schweizer Künstlern die Idee, in Lyss jährlich eine Ausstellung mit Schweizer Originalgraphiken zu zeigen – ein Unternehmen, das 1969 erstmals verwirklicht wurde und seither als Tradition des Kunstkollegiums ununterbrochen aufrecht erhalten geblieben ist. In den ersten Jahren fand die Ausstellung im alten Gewerbeschulhaus, also im "mittleren Schulhaus" statt, später war sie jeweils in der alten Kirche beheimatet. Seit Herbst 1981 wird das Ausstellungsgut, das von der "Schweizerischen Vereinigung für Originalgraphik" jeweils zur freien Auswahl und unentgeltlich zur Verfügung gestellt wird, im "Sieberhus" präsentiert.

Im Blick auf die fast schicksalshafte Verflechtung von alter Kirche und Kunstkollegium ist ferner daran zu erinnern, dass die vier farbigen Glasfenster in der alten Kirche auf die Initiative des ehemaligen Kollegiumspräsidenten, Dr. Rudolf Moser, zurückzuführen sind. Anlässlich der Einweihung der restaurierten alten Kirche am 10. Dezember 1972 äusserte er den Gedanken, das Kunstkollegium könnte Kabinettscheiben für die alte Kirche stiften. Diesem Gedanken schloss sich der Kollegiumsvorstand vorbehaltlos an und entschied, den Bas-



ler Künstler Hanns Studer zu beauftragen, drei Originallithographien zu schaffen, aus deren Erlös die Glasfenster hätten bezahlt werden sollen. Die Lithographien "Ruderer", "Gockel" und "Clown" wurden von Hanns Studer auftragsgemäss abgeliefert und anschliessend bei verschiedenen Gelegenheiten an Kunstfreunde weitgehend verkauft. Der unvergessliche Einsatz Dr. Rudolf Mosers und die Feinfühligkeit des Künstlers, der die Thematik der Glasfenster aufgrund verschiedener Besuche in unserem Dorf ausarbeitete, führten später zu einer ganz und gar unerwarteten Finanzierung: die römisch-katholische Kirche Seeland, die Kantonalbank von Bern, die Firma Knecht, die im damaligen Zeitpunkt den 100. Geburtstag feierte, Fabrikant Willy von Dach, ein Vertreter eines alten Bürgergeschlechts von Lyss, und Zahnarzt Dr. Herbert Spang, der das Kunstkollegium mit seiner Gabe zu weiterem fruchtbarem Wirken anspornte, übernahmen die Kosten der Glasfenster, die im Dezember 1974 eingesetzt und am 2. März 1975 der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde, der Eigentümerin der alten Kirche, anlässlich einer schlichten Feier übergeben werden konnten. Die vier Glasfenster gehören heute, wie die restaurierte alte Kirche selbst, zu den kulturell hervorstechenden Werken unseres Dorfes, stellen aber auch ein beredtes und bleibendes Zeugnis der Existenz des Kunstkollegiums dar.

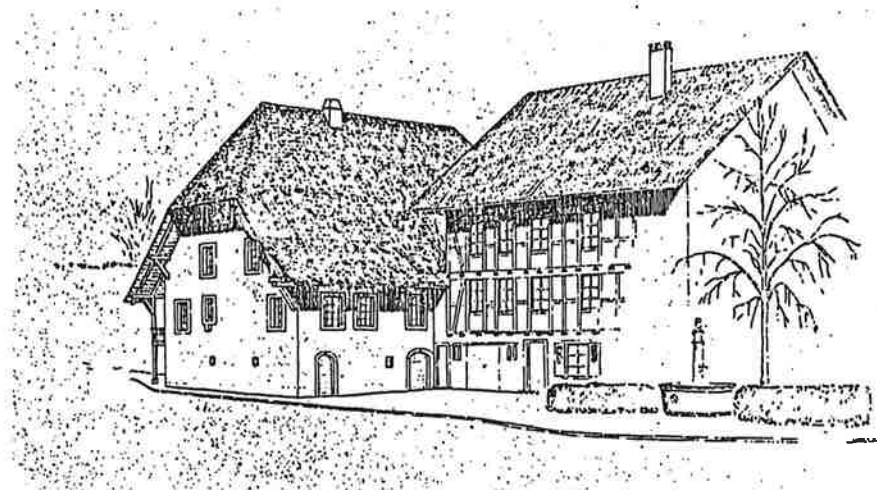
Die Kollegiumschonik verrät dem aufmerksamen Leser, dass nicht nur diese weitherum beachteten Kunstwerke der Glasmalerei auf das Wirken des Kollegiums zurückzuführen sind. Wer seine Schritte auf die "Chrüzhöchi" lenkt und dort auf der Aussichtsterasse beim "Guisanblick" steht, dem dürfte wohl kaum bekannt sein, dass auch die Erstellung dieser Anlage vom Kunstkollegium ausging. An der Hauptversammlung des Jahres 1938 legte Architekt Fritz Wyss nämlich den Gedanken dar, "der umfassende Aussichtspunkt" in der grossen Kurve auf der Kreuzhöhe sollte im Rahmen des Strassenbaus "gesichert und ausgebaut" werden. Dieser Vorschlag wurde von der Versammlung gutgeheissen. Gleichzeitig beauftragte man den Kollegiumsvorstand, ein Projekt auszuarbeiten und dieses dem Gemeinderat und dem damaligen Gemeinnützigen Verein, dem Vorgänger des heutigen Verkehrsvereins, zu unterbreiten.

Die Vorschläge des Kunstkollegiums fielen auf fruchtbaren Boden, denn schon zu Beginn des Jahres 1939 erklärte sich der Gemeinnützige Verein bereit, die Pläne des Kunstkollegiums zu verwirkli-

chen. Kurze Zeit später sicherte die SEVA für die Erstellung der Aussichtsterrasse mit Panoramatafel, die heute noch vorhanden aber nur wenig bekannt ist, einen Beitrag von 5'000.– Franken zu. Im September 1940 war die Anlage fertiggestellt, und der Gemeinderat beschloss, die Kostenüberschreitung im Betrag von 815 Franken durch die Einwohnergemeinde zu berappen, die kurz zuvor von den SBB auch das angrenzende Terrain des Vogelschutzreservats erworben hatte. Fritz Wyss war es auch, der 1938 im Kollegiumsvorstand anregte, es sei "im Gebiet der Güterzusammenlegung im Siechenbach anstelle der weggeräumten, neue Bäume zu pflanzen", ein Vorschlag, der dann vom Vogelschutzverein unter der Leitung des Kollegiummitglieds Hans Ris verwirklicht wurde.

Später empfahl Fritz Wyss überdies, den "Dorfeingang richtig zu gestalten", eine Idee, die bis heute einer Verwirklichung harrt, unserem Dorf aber zweifellos gut anstehen würde. Vielleicht könnte die Eröffnung der Autobahnumfahrung Anlass zu einer Verwirklichung dieser Idee sein. Umgekehrt wurde schon damals der Vorschlag von Dr. Fritz König, "oberhalb der Klostermühle am Trottoirrand einige Schattenbäume zu pflanzen", in die Tat umgesetzt.

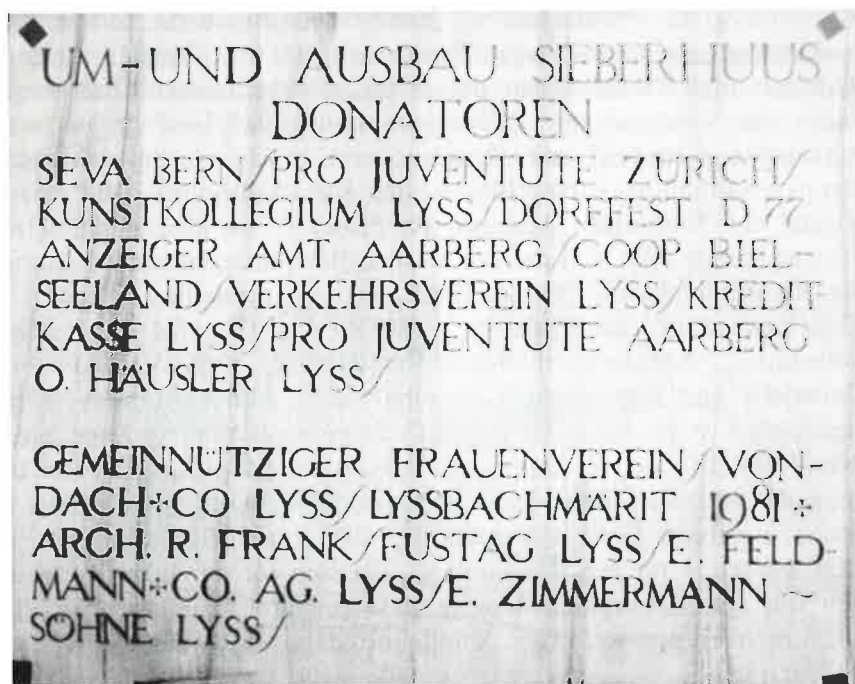
Einem Vorstandsmitglied des Kunstkollegiums ist es zu verdanken, dass die "Klostermühle", das älteste weltliche Gebäude unseres Dorfes, in den vierziger Jahren unseres Jahrhunderts nicht dem Erdboden gleichgemacht wurde. An der Vorstandssitzung vom 26.



November 1946 erstattete Notar Oskar Möri Bericht über die damaligen Pläne zur Korrektur der Hauptstrasse und die damit zusammenhängende Frage der Erhaltung der 1246 urkundlich erstmals erwähnten Mühle. Ein Jahr später forderte er dazu auf, "den Fall alte Mühle" im Kunstkollegium aufzugreifen und Obergericht Dr. J.O. Kehrlı sowie Architekt Indermühle zu einer Besprechung zum Thema "Soll die alte Mühle den Anforderungen des Verkehrs weichen?" einzuladen. Am 8. April 1948 stellte Oskar Möri im Kollegiumsvorstand die seitherige Entwicklung der ganzen Angelegenheit dar, wobei er ausführte, dass der damalige bernische Baudirektor, Regierungsrat Samuel Brawand, und Kreisoberingenieur Crépin sich "für eine Niederlegung" der alten Mühle ausgesprochen hätten, weil die Hauptstrasse gerade gelegt werden müsse.

Prof. Dr. Paul Hofer erstellte später zuhanden des Heimatschutzes und auf Initiative des Kunstkollegiums ein ausführliches Gutachten über die Mühle, das sich eindeutig für die Erhaltung und eine "durchgreifende Renovation" des Gebäudes aussprach. Zwei "autotechnische Verkehrsexperten" erklärten sich "mit der Beibehaltung der Strassenbiegung einverstanden", und der Gemeinderat vertrat die Auffassung, der veranschlagte Betrag von 100'000 Franken für den Abbruch und Wiederaufbau der Mühle sei einzusparen. Befriedigt nahm der Vorstand eine "Übereinstimmung der Tendenz aus verschiedenen Gründen" zur Kenntnis und beschloss, der nächsten Hauptversammlung vorzuschlagen, das Kunstkollegium habe einen Viertel der "bisherigen Auslagen für Projekte" zu übernehmen. Im übrigen sprach man sich dafür aus, allen Bestrebungen zur Erhaltung der Klostermühle die "ideelle Unterstützung angedeihen zu lassen". Eine Renovation der Mühle, so vermerkte der Chronist des Kunstkollegiums, "könnte wohl auch auf die Mithilfe der SEVA, Privater, Gemeinde und Heimatschutz rechnen". Eine Renovation der "Klostermühle" ist bis heute noch nicht zustande gekommen. Angesichts der offensichtlichen Zerfallserscheinungen, die das eigentliche Mühlegebäude in unsern Tagen aufweist, wird die Erhaltung dieses historisch einmaligen Gebäudes zukünftig immer aktueller und dringlicher werden – für den Gemeinderat, der sich vor vier Jahren vergeblich um den Erwerb der Liegenschaft bemühte, aber auch für die Öffentlichkeit im weitesten Sinne und damit auch für das Kunstkollegium.

Erwähnt sei nicht zuletzt der Beitrag, den das Kunstkollegium bei der Verwirklichung der Freizeitanlage "Sieberhuus" leistete. Die ersten Vorschläge für die Verwirklichung dieser von der Einwohnergemeinde später erstellten Anlage, die im September 1981 erstmals für einen öffentlichen Anlass (Ausstellung Schweizer Originalgraphik des Kunstkollegiums) zur Verfügung gestellt und im April 1982 eingeweiht wurde, hatte man im Schosse der Gesellschaft ausgearbeitet. Aufgrund einer vom Kunstkollegium angeregten Informationssitzung des Planungsamtes über die Anliegen der Ortskernplanung und über erhaltenswerte Lysser Gebäude übernahm die Gesellschaft im Frühjahr 1975 den Auftrag, erste Ideen für eine zukünftige Nutzung des ehemaligen Bauernhauses auszuarbeiten. Unter der Leitung des Verfassers arbeitete ein Ausschuss entsprechende Vorschläge aus und übergab sie zu Beginn des Jahres 1976 dem Gemeinderat. Die eingezeichneten Ideen bildeten später die Grundlage für das Bauprogramm der Freizeitanlage Sieberhuus. Robert Frank, damaliges Vorstands-



mitglied des Kunstkollegiums, wurde mit der architektonischen Leitung des Projekts beauftragt. Vorstandsmitglied Markus Hauswirth leitete den Ausschuss Sieberhuus und zwei Vorstandsmitglieder arbeiteten später in der Baukommission mit, die von einem Kollegiumsmitglied, dem damaligen Gemeindepräsidenten Anton Mäder, geleitet wurde. Mit der Vergabung von 12'000 Franken an die Baukosten der Freizeitanlage "Sieberhuus" unterstützte das Kunstkollegium das Bauvorhaben und sicherte sich damit gleichzeitig ein Benützungsrecht.



EINLADUNG

Der Vorstand der Gesellschaft zur Pflege der Kunst und der Heimatgeschichte in Lyss (Kunstkollegium Lyss) erlaubt sich, Ihnen eine Einladung zum Beitritt in die Gesellschaft zukommen zu lassen.

Das Kollegium bezweckt die Vereinigung der Kunst- und Geschichtsfreunde von Lyss und Umgebung zur Durchführung gemeinsamer Exkursionen und Atelierbesuche bei Künstlern, sowie zur Veranstaltung von literarischen und musikalischen Anlässen und Vorträgen. Wir haben das Bestreben, neben den Darbietungen unserer Vereine, das geistige und kulturelle Interesse in unserem Dorfe durch Vermittlung entsprechender Anlässe zu fördern.

Daneben möchten wir uns einsetzen für die Erhaltung wertvoller Teile unseres Dorf- und Landschaftsbildes.

Es würde uns freuen, wenn Sie sich zum Beitritt entschließen könnten, zur Förderung unserer Bestrebungen durch Ihr Interesse und zur finanziellen Unterstützung der Vereinigung durch Ihren Beitrag.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

*Gesellschaft zur Pflege der Kunst und der Heimatgeschichte
Kunstkollegium Lyss*

Postcheck-Konto IVa 5576

Notar Oskar Möri war 1936 der Initiant der Kollegiumsgründung gewesen; er war es 32 Jahre später erneut, der die Initiative zur Neubelebung des Kunstkollegiums ergriff, nachdem die Gesellschaft während fast 16 Jahren keine Aktivitäten mehr entwickelt hatte. Das Interesse an den Veranstaltungen des Kunstkollegiums sei nach dem Zweiten Weltkrieg rückläufig gewesen, weil sich das Dorf seit den fünfziger Jahren vor allem wirtschaftlich und baulich rasch entwickelt und gewandelt habe und kulturelle Anliegen dadurch etwas in den Hintergrund geraten seien – dies war am 25. Mai 1968 von Dr.

Fritz König zu erfahren, als man im kleinen Kreise die Möglichkeit zur Wiederbelebung des Kunstkollegiums erörterte. Eingeladen wurde zu dieser Besprechung, weil einerseits der Verfasser dem ehemaligen Präsidenten des Kunstkollegiums gesprächsweise den Vorschlag unterbreitet hatte, die Veröffentlichung einer Dorfchronik zu prüfen. Andererseits war die Innenrestauration der alten Kirche damals aktuell geworden.

KUNSTKOLLEGIUM LYSS

Lyss, den 18. April 1968 da

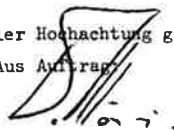
Herren
Max Gribi, Sekundarlehrer
Dr. Rudolf Moser, Arzt
Charles Ramseyer, Lehrer

3250 Lyss

Betrifft Kunstkollegium

Wie telephonisch mit dem Unterzeichneten besprochen, sind Sie eingeladen sich einzufinden nächsten Montag um 17.00 Uhr in der Wohnung bei Herrn Dr. Fritz König in Lyss. Es soll die Reaktivierung des Kunstkollegiums und eine Erweiterung des Vorstandes zusammen besprochen werden.

Mit aller Hochachtung grüsst
Aus Auftrag



Dr. Rudolf Moser, Arzt, erklärte sich bereits, das Präsidium der Gesellschaft zu übernehmen und zusammen mit einem neu zu bilden den Vorstand das Kunstkollegium zu aktivieren. Während neun Jahren, bis zu seinem unerwarteten Hinschied im Frühjahr 1977, leitete Dr. Rudolf Moser hierauf die Geschichte der Gesellschaft: im Innersten von der Notwendigkeit kulturellen Schaffens und Wirkens überzeugt, beispielhaft und ideenreich voranschreitend im Vorstand und in selbstlosem Einsatz für das Kunstkollegium, ermutigend, mit nie erlahmender menschlichen Wärme und in bewundernswerter Geradlinigkeit bei der Verwirklichung der einmal als richtig erkannten

Ziele. Seinem Ideenreichtum und seinen Bemühungen ist es zu verdanken, dass die Ausstellung "Schweizer Originalgraphik" jährlich bei uns zu Gast ist, seiner auf die Gemeinschaft ausgerichteten Phantasie entsprang der Gedanke der Kabinettscheiben in der alten Kirche, auf seine Impulse hin wurde die Verwirklichung der Freizeitanlage "Sieberhuus" an die Hand genommen, seinem Weitblick und seiner Aufgeschlossenheit schliesslich ist es auch zu verdanken, dass die im Sommer 1969 an ihn herangetragene Idee der "Lysser Neu-jahrsblätter" anerkennend aufgenommen, gefördert und unter seiner verständnisvollen und grosszügigen Begleitung verwirklicht werden konnte.



Alte Kirche Lyss 7 Holzschnyder

Werner Hofmann
Hanns Studer
Michel Terrapon
Martin Thönen
Peter Wullimann
Robert Wyss
Emil Zbinden

6.-14. März 1976

Vernissage: 6. März 1976 um 17 Uhr
Geöffnet: sonntags 11-13 und 16-22 Uhr
werktags 18-22 Uhr

Der Umstand, dass sich seit der Veröffentlichung des Buches "Lyss – seine Geschichte" im Jahr 1948, abgesehen von der Festschrift 1966 zum hundertjährigen Bestehen der Spar- und Leihkasse Lyss, niemand mehr des ortsgeschichtlichen Schrifttums angenommen hatte, veranlasste den Verfasser in den sechziger Jahren zu ersten Abklärungen, die eine jährlich erscheinende Schrift zum Ziel hatten. Aus Kostengründen musste auf die Verwirklichung des Vorhabens vorerst allerdings verzichtet werden. Erst nach Kontakten mit Dr. Fritz König und der Reaktivierung des Kunstkollegiums



zeichnete sich allmählich ein erfolgversprechender Weg ab, umso mehr als Dr. Rudolf Moser die Idee einer Dorfchronik von Anfang an in aufgeschlossener Art und Weise aufnahm. Im Herbst 1976 unterbreitete er die vom Berichtstatter eingereichten Vorschläge dem Kollegiumsvorstand, der sich einhellig hinter das Vorhaben stellte. Im Frühjahr 1977 erschien denn auch die erste Nummer unserer "Lysser Neujahrsblätter". Auf 403 Text- und Bilderseiten wurden in den letzten zehn Jahren ortsgeschichtliche und heimatkundliche Beiträge verschiedenster Art veröffentlicht: Beiträge, die einerseits belegen, dass sich die Publikation derartiger Arbeiten auch in einem Dorf ohne "grosse Geschichte" lohnt, andererseits aber, durchaus im Sinne der Gründer des Kunstkollegiums, zu vermehrter Verbundenheit mit unserem Dorf führen können und damit ein Bedürfnis unserer in mancher Hinsicht massstablosen und desorientierter Zeit abzudecken vermag.



Im gleichen Sinne wurde im Kunstkollegium seit Jahren auf die Veröffentlichung einer Schrift über "alt Lyss" hingearbeitet. 1977 beschloss der Vorstand, die Photos "Aus dem alten Lyss" anzukaufen, die anlässlich des Dorffestes D 77 (Lyss 600 Jahre bernisch) ausgestellt worden waren. Ein Jahr später entschied man, dass jährlich ein Betrag von 150 Franken für das Neuphotographieren von alten Dorfansichten einzusetzen sei, und 1980 wurde im Jahresbericht davon Kenntnis gegeben, dass der Vorstand auf das Jubiläumsjahr 1986 hin einen Bildband über alt Lyss zu veröffentlichen gedenke. In den letzten Jahren befasste er sich mehrmals mit diesem Projekt, damit das Werk zum 50. Geburtstag herausgegeben werden konnte. Die "Lysser Neujahrsblätter" und das jüngste Kind des Kunstkollegiums, der Bildband "Alt Lyss auf Postkarten", sollen im

Geiste unserer Gesellschaftsgründer zu jener Verwurzelung im Dorf beitragen, aus der immer wieder neue Kräfte für aufbauendes und wertbeständiges Wirken erwachsen.

Das Bestreben des Kunstkollegiums, das kulturelle Leben der Ortschaft Lyss zu beleben und zu bereichern, ohne dadurch das Wirken anderer Ortsvereine zu beeinträchtigen, lässt sich seit der Gründung und bis heute nachweisen. Manch ein Misserfolg musste dabei in Kauf genommen werden, vor allem in finanzieller Hinsicht. Mehrheitlich aber war doch über erfolgreich verlaufene Veranstaltungen zu



Kammermusik Abend

Sonntag, den 5. März 1939
abends 8¼ Uhr

in der neuen Kirche in Lyss

Aufführende:

Walter Zurbrügg, Violine, Bern-Biel, Lehrer der städtischen Musikschule Biel

Lorenz Lehr, Violoncello, Bern

Ernst Levy, Klavier, Parla-Biel, Lehrer an der städtischen Musikschule Biel L715

Programm:

Sonate für Violine und Klavier in F-Dur
(Köchel-Verz. 376) **Wolfgang Amadeus Mozart**
Allegro - Andante - Rondo (1756-1791)

Sonate für Violoncello und Klavier in C-Dur, op. 69
Allegro, ma non tanto **Ludwig van Beethoven**
Scherzo - Adagio cantabile (1770-1827)
Allegro vivace

Sonate für Klavier in f-moll, op. 57 **Ludwig van Beethoven**
„Appassionata“
Allegro assai - Andante con moto
Allegro, ma non troppo - Presto

Trio für Klavier, Violine und Violoncello, in c-moll, op. 101
Allegro energico - Presto non assai **Johannes Brahms**
Andante grazioso-Allegro molto (1833-1897)

Bei diesem Anlaß wird der neue Flügel (Fa. Schmidt-Flöhr, Bern) der Kirchgemeinde Lyss erstmals öffentlich vorgeführt.

Eintrittspreis Fr. 2.20 (Steuer inbegriffen), Schüler die Hälfte
Vorverkauf in der Buchhandlung Scheurer, Lyss

berichten. Schon in den ersten Jahren des Kunstkollegiums nahm man Rücksicht auf die Aktivitäten der andern Ortsvereine. Der Chronikeintrag “Da ausser dem Abendanlass des Turnvereins vorläufig keine Veranstaltung in Aussicht steht, erachtet man den Zeitpunkt als günstig zu einem Vortrag unsererseits” vom November 1939 mag dies illustrieren. Zugleich strebte das Kunstkollegium immer wieder die Zusammenarbeit an. So wurden im Laufe der Jahre verschiedene Anlässe zusammen mit dem Männerchor Frohsinn, mit dem Frauenchor und mit dem Elternforum organisiert, nicht zuletzt auch in der verständlichen Absicht, dadurch eine zahlreichere Zuhörerschaft ansprechen zu können.

Dem Gedanken der Zusammenarbeit ist das Kunstkollegium bis in unsere Zeit treu geblieben. 1978 wurde beispielsweise zusammen mit der Volkshochschule der Vortrag “Urgeschichte der Region Lyss” organisiert, 1981 nahm man gemeinsam mit der Musikschule und der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde die “Lysser Abendmusiken” wieder auf, und seit 1983 führt das Kunstkollegium zusammen mit der Gemeindegemeinschaft Kulturelles und Freizeitgestaltung jeweils im Frühjahr den Ausstellungszyklus “Kunst im Seeland” durch, eine Idee, die schon in den ersten Lebensjahren des Kunstkollegiums erwähnt, aber erst in unserer Zeit in die Tat umgesetzt wurde. Ganz ähnlich erging es dem Vorschlag von Gründungsmitglied Theodor Borter, der während des Zweiten Weltkrieges anregte, die Einwohnergemeinde “möchte einen jährlichen Beitrag zu künstlerisch-kulturellen Zwecken ins Budget aufnehmen”. Seit rund zwanzig Jahren wird diesem Gedanken Rechnung getragen; das Kunstkollegium selbst kam gelegentlich auch in den Genuss entsprechender Beiträge. Bis heute nicht in Erfüllung gegangen ist hingegen ein Anliegen, das 1942 im Vorstand mehrmals erörtert wurde: die Zusammenarbeit nämlich mit dem Städtebundtheater, das 1942 im Kreuzsaal mit Oskar Wildes “Der ideale Gatte” auftrat. Dem Gemeinderat solle, so ist in der Chronik zu lesen, vorgeschlagen werden, in Winterhalbjahr 2–3 Vorstellungen des Städtebundtheaters in Lyss durchzuführen, wobei die Gemeinde “eine angemessene finanzielle Hilfe” zu leisten hätte. Nachdem im November 1985 der neue Saalbau im Hotel “Weisses Kreuz” in Betrieb genommen worden ist, könnte diese Idee in unserer Zeit vielleicht wieder aufgegriffen und wenigstens ansatzweise in die Tat umgesetzt werden.

Kunst im Seeland



Ausstellung im Sieberhaus Lyss
3. - 13. Mai 1984

Werfen wir zum Abschluss einen Blick auf einige organisatorische und gesellschaftsinterne Fakten und Entwicklungen, dann ist beispielsweise zu erwähnen, dass bei der Gesellschaftsgründung ein jährlicher Mindestbeitrag von zwei Franken festgelegt wurde, die erste Jahresrechnung Einnahmen von Fr. 503.40 und Ausgaben von Fr. 479.40 verzeichnete. Dank einer Werbeaktion, die sich gemäss Beschluss der ersten Vorstandssitzung vorläufig auf die "vertrauliche Werbung von Mitgliedern" beschränkte, an der zweiten Vorstandssitzung indessen bereits durch den Entscheid, einen "Aufruf mit Aufklärung und Beilage der Statuten" zu verschicken, ergänzt und erweitert wurde, stieg der Mitgliederbestand bis zur ersten Hauptversammlung am 20. Mai 1937 auf 77 Mitglieder an, verblieb dann aber während Jahren ungefähr auf dieser Höhe. Ein starker Mitgliederanstieg ergab sich nach der Reaktivierung des Kunstkollegiums und vor allem nach der erstmaligen Veröffentlichung der "Lysser Neujahrsblätter", die eine Zunahme der Mitgliederzahl von 50 Prozent auslöste.

An der ersten Hauptversammlung hatte Präsident Dr. Fritz König vorgeschlagen, anstelle des langen Gesellschaftsnamens die Kurzform "Kunstkollegium" zu verwenden. Die "Notwendigkeit einer knappen Bezeichnung" leuchtete den Hauptversammlungsteilnehmern ein, doch erwartete man, dass die Namensgebung noch "historisch belegt" werden solle. Dazu kam es laut Protokolleintragungen zwar nie, hingegen beschloss der Vorstand am 18. Mai 1938, Grafiker Willi Simmler zu beauftragen, in Anlehnung an zwei gleichartige Verzierungen in der Gesellschaftschronik, ein Signet zu entwerfen,



das die Bezeichnung "Kunstkollegium" enthielt. Es kam der Öffentlichkeit im Frühjahr 1939 in einem Inserat erstmals zu Gesicht. Dieses Signet wurde bis Ende 1951 verwendet, geriet dann aber, als das Kunstkollegium 1952 seine Aktivitäten einstellte, in Vergessenheit. 1979 beschloss der Kollegiumsvorstand, ein neues, der heutigen Zeit entsprechendes Signet zu schaffen, das seither die Gesellschaft repräsentiert. Zum zehnjährigen Bestehen des Kunstkollegiums hatte



Oskar Möri seinerzeit ein Werbeblatt drucken lassen, auf dem die Aktivitäten des Kunstkollegiums chronologisch festgehalten und die Gesellschaftsstatuten aufgeführt waren. Eine ähnliche Idee verwirklichte der Kollegiumsvorstand mit der Werbebroschüre "Dürfen wir uns vorstellen", die 1978 geschaffen wurde. Die Vereinsstatuten schliesslich überarbeitete man im Laufe des Jahres 1977 aufgrund der heutigen Bedürfnisse, ohne dass dabei aber die grundlegenden Zielsetzungen des Kunstkollegiums verändert wurden.

An die
Mitglieder des Kunstkollegiums
Lyss
Lyss, im August 1986

Sehr geehrte Damen und Herren
Liebe Mitglieder

Es ist uns eine besondere Ehre und Freude, Sie zur

JUBILÄUMSFEIER

zum 50. Geburtstag des Kunstkollegiums Lyss

einladen zu dürfen, die wir am

Samstag, dem 30. August 1986

20.00 Uhr im

Lyssbachsaal des Hotels "Weisses Kreuz"

durchführen werden, und zwar mit folgendem

PROGRAMM

Begrüssung
Musikalische Darbietung
Nachessen
Geburtsrückblick
Vorstellung "Alt Lyss auf Postkarten"
Gratulationen
Geselliger Teil mit Tanz

Wir freuen uns sehr, am Geburtstagfest unseres Kunstkollegiums möglichst viele Mitglieder begrüßen zu dürfen.

Melden Sie sich bitte mit beiliegendem Talon bis spätestens Montag, den 25. August 1986 an, damit wir alle organisatorischen Angelegenheiten zu Ihrer Zufriedenheit erledigen können.

Als Mitglied des Kunstkollegiums werden wir Ihnen ein Exemplar des Bildbandes "Alt Lyss auf Postkarten" unentgeltlich zustellen. Falls Sie jedoch zu Geschenkzwecken weitere Exemplare erwerben möchten, bitten wir Sie, die Bestellkarte auf der Rückseite unseres Werbeprospektes zu benutzen.

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung und grüssen Sie freundlich

Kunstkollegium Lyss

Der Vorstand

Das Schicksal und die Geschichte der "Gesellschaft zur Pflege der Kunst und der Heimatgeschichte" haben im Laufe der letzten fünf Jahrzehnte die folgenden Lysserinnen und Lysser mitgeprägt:

Gründungsmitglieder

Oskar Möri
Dr. Fritz König
Dr. Ernst Oppliger
Paul Bangerter
Robert Baumgartner
Ernst Scheurer
Dr. Franz Ludwig
Dr. Ernst Siegfried
Theodor Borter
Peter Schlunegger

Notar
Arzt
Sekundarlehrer
Fabrikant
Pfarrer
Buchhändler
Arzt
Sekundarlehrer
Sekundarlehrer
Sekundarlehrer

Ehrenmitglieder

Oskar Möri 1970
Dr. Fritz König 1970

Präsidenten

Dr. Fritz König 1936 – 1952
Dr. Rudolf Moser 1968 – 1977
Max Gribo 1977 –

Sekretäre

Dr. Ernst Oppliger 1936 – 1952
Martin Etter 1968 – 1970
Georges Morf 1970 –

Kassiere

Oskar Möri 1936 – 1968
Charles Ferrazzini 1968 – 1978
Hans Jörg Plüss 1978 –

Vorstandsmitglieder

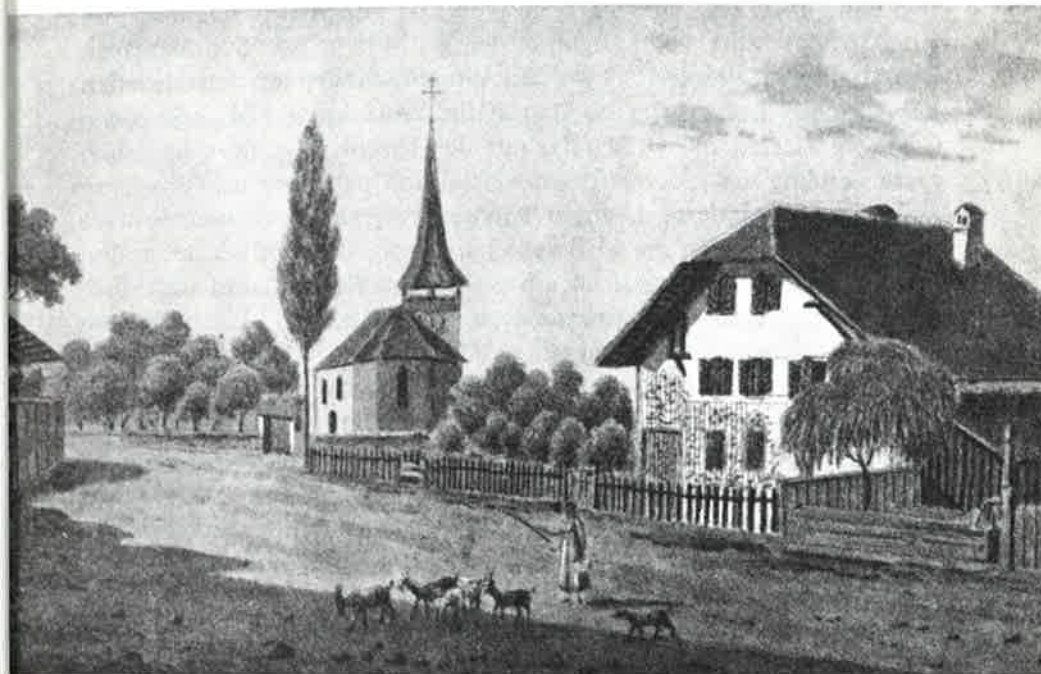
Theodor Borter	1936 – 1952
Paul Bangerter	1936 – 1952
Ernst Scheurer	1936 – 1952
Dr. Charlotte von Dach	1945 – 1952
Max Gribi	1968 –
Karl Ramseyer	1968 – 1973
Martin Etter	1970 – 1971
Vreni Kistler	1971 – 1974
Edi Kistler	1971 – 1978
Ernst Feldmann	1971 – 1984
Robert Frank	1971 – 1982
Walter Jau	1971 – 1974
Theo Schluep	1971 –
Rosmarie Jau	1974 –
Esther Steiner	1974 – 1978
Hans Jörg Plüss	1974 –
Markus Hauswirth	1977 –
Renate Bürki	1978 – 1982
Elisabeth Möri	1978 –
Erwin Loeffel	1978 – 1984
Katrin Schneider	1982 –
Cécile Oehen	1982 –
Hermann Moser	1984 –

Als Quellen für die Abfassung dieses Beitrages dienten die Gesellschaftschronik des Kunstkollegiums, die Protokolle des Sekretariats sowie Inserate und Plakate von Veranstaltungen.

50 Jahre grosse Kirche Lyss (1935 bis 1985)

Adolf Stettler, Hildegard Schütz, Heinz Anker, Erich von Känel

Bereits sind es 50 Jahre her, seit die grosse Kirche feierlich eingeweiht wurde. Viele Lysser haben dieses denkwürdige Ereignis noch miterlebt. Mit dem vorliegenden Bericht möchte der Kirchgemeinderat an ein Stück Lysser Geschichte erinnern und auszugsweise Vorgeschichte, Planung, Ausführung und Einweihung unseres Gotteshauses darstellen.



Die alte Kirche – verstossenes Stiefkind

In der 1936 erschienenen Denkschrift zur Erinnerung an die Einweihung der grossen Kirche berichtete Verfasser Pfarrer Robert Baumgartner:

“Als in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts unser einst so kleines, armes Seeländer Dorf mit der Eröffnung der Bahnlinie Bern–Biel einen ungeahnten Aufschwung nahm, wurde zusam-

men mit den Schulhäusern auch die Kirche zu klein. Stand doch seit der Reformationszeit immer noch dasselbe von Nieder-Lyss, einst in katholischer Zeit dem Johannes geweiht, der Gemeinde zur Verfügung, mit wackeligen, unbequemen Bänken, mit viel zu kleinen Luft-raum und schlecht schliessenden Türen. Die noch kleinere, der heiligen Maria geweihte Kirche zu Ober-Lyss auf dem 'Chilchhübeli' war nach der Reformation völlig vom Erdboden verschwunden. War unsere alte Kirche auch vielen lieb geworden, und waren sie mit ihr durch manche Bande einer besonderen Erinnerung verbunden, eine Änderung musste mit der Zeit kommen. Rings um das Kirchlein dehnte sich allmählich eine Ortschaft, die von 567 Personen im Jahre 1764 auf 2567 im Jahre 1890 angewachsen war. Ein grosser Schulhausbau war im Jahre 1896 erstellt worden, eine prächtige, den neuzeitlichen Forderungen entsprechende Turnhalle im Jahre 1924, schmucke Gasthöfe zierten die Ortschaft, nur das Kirchlein stand schliesslich recht demütig wie ein verstossenes Stiefkind nebenauf und erweckte manches verwunderte Lächeln Auswärtiger, rief manchen Seufzer Einheimischer, wenn die Luft schier unerträglich dick wurde, in den Gottesdiensten Störungen über Störungen vorkamen und die Besucher des öfteren heimkehren mussten, weil sie keinen Platz mehr fanden. Ja, schliesslich durfte man sich fragen, ob denn dieses kleine, ungenügende Gotteshaus nicht wie ein Zeugnis dafür gedeutet werden könnte, dass man in unserem Orte Gottes Ehre gering achtete und das Leben der Christengemeinde wenig ernst nahm. So war es denn nicht verwunderlich, dass ein erster Beitrag an eine neue Kirche einbezahlt wurde . . ."

Ein Schlusshöck – eine Idee – eine Tat

Aus dem Protokoll der Einwohnergemeinderats-Sitzung vom 29. Dezember 1892: "Es wird Abschied gefeiert von dem scheidenden Präsidenten und den Mitgliedern. Von den Gebühren, die der Gemeinderat pro 1892 zu beziehen hat, wird ein Imbiss eingenommen und dabei manches Heitere und Ernste besprochen, unter anderem auch die Anschaffung einer Orgel. Dabei wird gesagt, es sollte eine neue Kirche sein. Einmütig wird beschlossen, die Sache anzuregen und einen Kirchenbaufonds zu gründen. Der Überschuss der genannten Gebühren über die heutige Uerte hinaus soll dazu verwendet werden. Herr Präsident Weibel erklärt, er werde von sich aus diesen

Betrag auf rund Fr. 50.– erhöhen. Diese Gabe wird dem Präsidenten bestens verdankt. Der Betrag von Fr. 50.– soll bei der Spar- und Leihkasse Lyss als Grundstock eines Kirchenbaufonds zinstragend angelegt werden."

Herr Weibel, alt-Gemeindepräsident, hat am 9. Jan. eine von den Mitgliedern des abtretenden Einwohnergemeinderates zusammengesetzte Summe von Fr. 50.– dem Kirchgemeinderat übergeben, zur Gründung eines Fonds für den Neubau einer Kirche. Es soll dafür Herrn Weibel speziell in einem Privatschreiben, zudem dem abtretenden Gemeinderat öffentlich im Amtsanzeiger der Dank des Kirchgemeinderates ausgesprochen und bei diesem Anlass der fortbestehende Orgelfonds dem Publikum in empfindlicher Erinnerung gebracht werden.

Bereits am 24. Januar 1893 ist im Protokoll des Kirchgemeinderates zu lesen: "Herr Weibel, alt Gemeindepräsident, hat am 9. Januar eine von den Mitgliedern des abtretenden Einwohnergemeinderates zusammengesetzte Summe von Fr. 50.– dem Kirchgemeinderat übergeben, zur Gründung eines Fonds für den Neubau einer Kirche. Es soll dafür Herrn Weibel speziell in einem Privatschreiben, zudem dem abtretenden Gemeinderat öffentlich im Amtsanzeiger der Dank des Kirchgemeinderates ausgesprochen und bei diesem Anlass der fortbestehende Orgelfonds dem Publikum in empfindlicher Erinnerung gebracht werden."

Umbau oder Neubau?

Aus den Protokollen des Kirchgemeinderates vom 21. Juni und 1. Oktober 1900: "Herr Wyss referiert über die Studien, welche der Kirchgemeinderat in letzter Zeit hinsichtlich Anschaffung einer Orgel gemacht hat. Dieselben haben ergeben, dass die Raumverhältnisse für die Aufstellung einer Orgel weder im Chor noch auf der Empore vorhanden wären. Da aber die Kirchgemeinde sich doch auf die Länge mit dem jetzt provisorisch wieder aufgestellten Harmonium nicht begnügen kann, sollte in absehbarer Zeit mit der



schon längst als dringlich notwendig empfundenen Erweiterung der Kirche ernst gemacht werden. Ein Neubau würde Fr. 150'000.— bis 200'000.— kosten, was die Kirchgemeinde nicht zu leisten vermag. Das Naturgemässeste wäre Verbreiterung der Kirche um ca. 5m. Hiedurch würde Platz für wenigstens 200 Personen geschaffen.“ Da der Rat sich nicht einig war, ob Erweiterung oder Neubau, wurde ein als “Autorität für den Kirchenbau bekannter Architekt zu einem Augenschein eingeladen”. Architekt Stöcklin errechnete Erweiterungskosten von Fr. 70'000.—, was sowohl dem Präsidenten als auch Pfarrer Billeter als übersetzt vorkam.

“Die übrigen anwesenden Mitglieder dagegen stellten sich auf den Standpunkt, man wolle lieber noch einige Jahre zuwarten und den bestehenden Fonds weiter äufnen. Schliesslich wird einstimmig beschlossen, das Projekt des Architekten Stöcklin vorläufig ad acta zu legen . . .”

Gut Ding will Weile haben

Stand des Kirchenbaufonds: Im Jahre 1896 Fr. 1'161.90, im Jahre 1901 Fr. 5'101.75, im Jahre 1906 Fr. 23'535.—. An der Sitzung vom 30. Oktober 1907 sprach Präsident Wyss die Überzeugung aus, dass eine protestantische Kirche mit 700 Plätzen um die Summe von Fr. 120'000.— gebaut werden könnte. Er legte einen Finanzierungsplan vor, worin eine Amortisation der Bauschuld innert 33 Jahren vorgesehen war. — Die nächsten Jahre vergingen mit Abklärungen über Standortfragen, Landverhandlungen mit dem Staate Bern und Lysser Bürgern, mit Bemühungen um Äufnung des Kirchenfonds, ja, man diskutierte im Jahre 1912 zum Zwecke der Beschaffung von Finanzen sogar den Verkauf der alten Kirche an die Schulgemeinde: “Letztere würde sich nach Entfernung des Turmes sehr gut zu Schulzwecken, sei es als Turnlokal, sei es sonstwie, verwenden lassen.” — Gut Ding will Weile haben!

Ein neuer Anlauf mit Weitblick

Im Protokoll der denkwürdigen ausserordentlichen Kirchgemeindeversammlung vom 2. September 1912 steht: “Präsident Brechbühler weist hin auf das Missverhältnis der grossen Ortschaft, zu welcher sich Lyss entwickelt hat, und der kleinen Kirche, auf die Unzulänglichkeit des vorhandenen Raumes, wie sie sich besonders bei der Weihnachtsfeier unserer Schulen zeigt, auf die Gefahr, dass immer

mehr Bürger der Landeskirche den Rücken kehren und ihre religiösen Bedürfnisse anderswo befriedigen. Neben den religiösen Bedürfnissen sind es aber noch andere Geistesmächte, die für ihre Pflege hohe, helle und weite Räume haben müssen, so namentlich die Musik, in deren Dienste das in unserem Lande blühende Gesangswesen steht. Wenn wir z.B. dem Seeländischen Sängerbund für seine Aufführungen eine stattliche, an die 1000 Personen fassende Kirche zur Verfügung stellen könnten, so wird er sich gerne bei der Wahl des Festortes von seiner Vorliebe für Lyss führen lassen. Auch die grossen politischen Versammlungen der Bürger des Seelandes finden seit Jahrzehnten in Lyss statt, und wir sind es der Ehre unserer Ortschaft und unseren seeländischen Mitbürgern schuldig, für die grossen Volkstage ein Lokal zur Verfügung zu haben, in dem die herbeiströmenden Mannschaften bei ungünstiger Witterung sich versammeln können. Ganz besonders ist diese Unzulänglichkeit unseres Kirchleins an der Begräbnisfeier von Notar Wyss sel. zum Bewusstsein gekommen. Von diesem Tage an wissen wir, dass der so dringliche Kirchenbau nicht mehr weiter hinausgeschoben werden kann. Unter diesem Eindruck der Dringlichkeit unterbreitet der Kirchgemeinderat einstimmig der heutigen Versammlung folgenden Beschlussantrag:



Altes Pfarrhaus

Die Kirchgemeinde Lyss, dass das Dorf durch anhaltende Ausdehnung über seine erste Kirche hinausgewachsen ist, so dass sie seinen kirchlichen Bedürfnissen nicht mehr genügen kann, anerkennt die Notwendigkeit, zur Förderung des sittlich-religiösen Lebens eine neue, grössere Kirche zu bauen, und beauftragt den Kirchgemeinderat zur Gewinnung eines geeigneten Bauplatzes mit dem Staate behufs Erwerbung der gesamten Pfrunddomänen mit Einschluss des Pfarrhauses, und mit der Wwe. des Mathias Wüthrich zum Ankauf der Landparzelle zwischen dem Pfrund-Obstgarten und dem Bache, sowie der Schulgemeinde zwecks Abtretung der Kirche und des Kirchhofes beförderlichst in Unterhandlung zu treten und darüber der Kirchgemeindeversammlung baldmöglichst Bericht und Antrag zu stellen." Dieser Antrag wurde einstimmig zum Beschluss erhoben.

Vertrag mit dem Staate Bern

Zwei Jahre später entnehmen wir dem Protokoll der ausserordentlichen Versammlung der Kirchgemeinde vom 13. Januar 1914: "Der Präsident gibt Kenntnis von dem zwischen dem Kirchgemeinderat und der bernischen Finanzdirektion unter Ratifikationsvorbehalt abgeschlossenen Vertrag betreffend Abtretung der Pfrunddomäne samt dem Kirchenchor der Kirchgemeinde. Die Pfrunddomäne misst ungefähr 1½ Jucharten (Anmerkung: Heutiger Standort der grossen Kirche). Nach Abzug der Gebäulichkeiten und Garten bleiben nahe 33 Aren, wofür die Gemeinde Fr. 7'300.— zu bezahlen hat und die Verpflichtung übernehmen muss, dem jeweiligen Pfarrer ½ Jucharten Pflanzland zur Verfügung zu stellen . . . Damit überträgt der Staat alle bisherigen Pflichten an die Gemeinde, auch die Pflicht des Unterhalts des Kirchenbaues. Die Pfrundgebäulichkeiten dürfen ihrem Zwecke nie entfremdet werden. Zum Pfrundland darf ohne Genehmigung des Regierungsrates nichts veräussert werden."

Im März 1917 konnte dank dem Entgegenkommen der Familie Wüthrich-Messerli auch ihre kleine Parzelle längs dem Bache gekauft und damit der zukünftige Bauplatz arrondiert werden.

Es geht vorwärts . . .

Am 6. Februar 1914 nahm der Rat Kenntnis, dass der Kirchenbaufonds 64'405 Franken betrug. Es wurde eine Baukommission bestellt und ein Preisgericht ernannt, das aus den Herren J. Brechbüh-

ler, Kirchgemeindepräsident, A. Bangerter, Kirchgemeinderat, Ed. Joos, Architekt, O. Pflughard, Architekt, Prof. Rittmeyer, Architekt, und dem Sekretär Pfr. Billeter bestand. Der Kredit für die Projektkonkurrenz wurde auf 4'400 Franken festgesetzt. Die Konkurrenz sollte beschränkt werden auf schweizerische Architekten, die seit mindestens einem Jahre im Kanton Bern wohnhaft waren. Gleichzeitig beriet man eine Kollekte, den Druck von Subskriptionsscheinen und eine Sammlung von Haus zu Haus bei 40–60 Bürgern, von denen man "respektable Beträge" erwartete.

Die Arbeit des Preisgerichts

Die Schweiz. Bauzeitung vom 7. August 1915 berichtete über die Arbeit des Preisgerichts: "Infolge des Krieges hat der Einlieferungs-termin durch wiederholte Verlängerung bis zum 31. Mai 1915 verschoben werden müssen. Die Baukosten sollten 180'000 Franken nicht übersteigen. Es gingen 87 Projekte ein. In einem ersten Rundgange wurden 34 Projekte ausgeschieden. Im zweiten Rundgange wurden 45 Projekte fallen gelassen." In "erneuter sorgfältiger Würdigung der restlichen Projekte" wurde die Rangordnung für die besten derselben festgesetzt, wobei die ersten drei Arbeiten in der Schweiz. Bauzeitung erschienen:

1. Rang: "Sursum corda" (Empor die Herzen), Verfasser: Architekt Hans Klauser; Bern

"Das Projekt zeichnet sich aus durch grosse Auffassung und künstlerische Ausdrucksweise. Die Kirche wird dem Ortsbild ein typisches Gepräge geben und sich samt dem Pfarrhause gut in die Silhouette der Ortschaft einfügen. Die Situation macht es möglich, dass vom Hauptzugang her ein hübscher Blick auf die Eingangsseite der Kirche entsteht und gleichzeitig ein Kirchenplatz sich bildet. Die Verbindung zwischen Kirche und Pfarrhaus ist gut gelöst.

Bei der Kirche gefällt für die Eingangspartie die Variante besser. Der Vierungsturm mit Spitzhelm gemäss Hauptprojekt findet mehr Anklang als der Freiturm mit Kuppel. Die Raumwirkung im Innern verspricht gut zu werden wegen symmetrisch klarer und einfacher Anordnung des Grundrisses."



1. Preis, links Variante, rechts Hauptprojekt. Architekt Hans Klauser, Bern.



2. Preis, Entwurf Nr. 5. Architekt H. Rufer, Lyss.

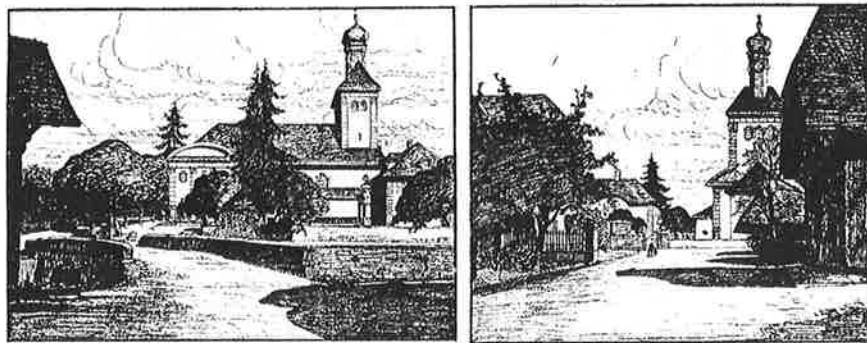
Der damaligen Publikation der Schweiz. Bauzeitung verdanken wir auch die Projektbilder des 2. und 3. Preises.

Die Eröffnung der drei Namenscouverts ergab folgende Preisverteilung:

1. Preis Fr. 2'000.—: Architekt Klauser in Bern;
2. Preis Fr. 1'400.—: Architekt Rufer in Lyss;
3. Preis Fr. 1'000.—: Architekten Widmer, Erlacher und Calini in Bern.

Die Gemeindeglieder werden orientiert

Vom 15. Juni bis 4. Juli 1915 fand eine Ausstellung sämtlicher 87 Projekte im Saale des Hotels Kreuz statt. An der ordentlichen Versammlung der Kirchgemeinde vom 6. November 1915 erstattete Kirchgemeindepäsident Brechbühler Bericht über das Resultat des "architektonischen Wettbewerbs": "Der Rath empfiehlt einstimmig das Projekt Klauser zur Ausführung. Die Kosten werden allerdings inkl. Orgel Fr. 263'000.— betragen. Wenn mit dem Bau noch zwei Jahre zugewartet wird, werden ungefähr 166'000 Franken zur Verfügung stehen, und es werden, wenn für Unvorhergesehenes noch Fr. 18'000.— in Voranschlag gebracht werden, noch Fr. 115'000.— verbleiben, die durch ein Anleihen gedeckt werden müssen. Der Kirchgemeinderat wird beauftragt, sich vom Projektverfasser Hans Klauser genaue Kostenberechnungen samt den hiezu erforderlichen Plänen vorlegen zu lassen . . ."



Schaubilder zum 3. Preis, Entwurf Nr. 73.
Verfasser: Architekten Widmer, Erlacher + Calini, Bern.

Der Krieg verzögert den Neubau

An der ordentlichen Kirchgemeindeversammlung vom 17. Dezember 1916 konnten die Gemeindeglieder mit Genugtuung vernehmen, dass sich der Fonds inzwischen auf Fr. 95'000.— erhöht hatte. Im Protokoll steht: "Der Fonds vermehrt sich jährlich um Fr. 8'000.— bis 9'000.—. Die Schwierigkeiten sind also nicht mehr unüberwindlich, doch heisst es, das Ende des Krieges abzuwarten." Und Pfarrer Baumgartner berichtet in seiner Denkschrift von 1936: "Aber, nachdem das Preisgericht seines Amtes gewaltet hatte, wanderten die Pläne demütig in das Dunkel alter Schränke. Immer noch donnerten die Kanonen, und sie donnerten bis zum Spätherbst 1918, und als endlich nach unsäglichen Leiden die Menschheit sich zu Waffenstillstand und Frieden aufraffte, da kam die Zeit, da die Wunden geheilt und die Schäden geflickt werden mussten. Das aber ist bis auf den heutigen Tag noch nicht endgültig geschehen." – Und Pfarrer Baumgartner ahnte bei der Niederschrift seiner Gedanken im Jahre 1936 noch nicht, was für eine Katastrophe der Welt bald in einem zweiten Weltkrieg wartete.

Vom neuen Pfarrhaus

An der ausserordentlichen Versammlung der Kirchgemeinde vom 21. September 1925 wurde Pfarrer Robert Baumgartner als Nachfolger von Pfarrer Billeter gewählt. Dieser Wechsel war der Anstoss zu folgenden Erörterungen von Präsident Wyss: "Wir werden uns in absehbarer Zeit dem Kirchen- und Pfarrhausbau zuwenden müssen. Schon vor elf Jahren sind die Vorarbeiten begonnen worden. Der Krieg und damit andere Aufgaben der Gemeinde kamen dazwischen. Nun steht der Kirchen- und Pfarrhausbau vor uns." – Während eines Jahres diskutierte man eifrig Finanzfragen, sowie das Pfarrhaus- und das Kirchenprojekt. An der Dezember-Kirchgemeinde 1926 beschloss 106 Gemeindeglieder einstimmig den Bau des Pfarrhauses mit einer Kostensumme von Fr. 80'000.—. Am Reformationssonntag vom 6. November 1927 wurde das neue Pfarrhaus unter Mitwirkung von Musikgesellschaft und Unterweisungsschülern feierlich eingeweiht. Pfarrer Baumgartner berichtet in der Denkschrift: "Damit war die erste Etappe des grossen Bauprojektes erreicht. Eine Etappe mit nicht zu übersehender Bedeutung für das Leben der Kirchgemeinde." Und er schloss die Weiheformel mit den Worten: "Friede



Unsere Neujahrslosung: „Mit Gott wollen wir Taten tun!“ Psalm 60, 14.

Wann beginnen wir mit dem Bau der neuen Kirche?

sei mit allen, die hier ein- und ausgehen. Mögen sie in diesem Hause den Geist des Trostes und der Kraft, der Liebe und der Zucht finden, und möge dieser Geist sie alle geleiten von diesem Hause weg ins tägliche Leben. Der Herr behüte dieses Haus!”

Das alte Pfarrhaus durfte bis zum Monat März 1934 noch einer sehr schönen Aufgabe dienen: Im Erdgeschoss wurde eine Gemeinde-stube, im 1. Stock ein Versammlungslokal eingerichtet, welche von vielen Jugendlichen und Arbeitslosen zum Verbringen der Freizeit benützt wurden.

Am 15. Januar 1933 wurde in der Kirchgemeindeversammlung unerwartet wieder die Baufrage aus der Mitte der Versammlung angeschnitten. Es wurde der Antrag gestellt, das Projekt solle der nunmehr vorhandenen Bausumme angepasst oder ein ganz neues Projekt erworben werden. Die Frühlingsversammlung, von 198 Stimmberechtigten besucht, schloss sich einstimmig diesem Antrage an mit der Bestimmung, die Vorarbeiten Herrn Klausner zu übergeben unter der Bedingung, die Baukosten dürften die Summe einer halben Million keinesfalls überschreiten. Eine Studienkommission wurde eingesetzt,

beschickt aus allen Kreisen der Bevölkerung, die den ganzen Sommer und Herbst an der Arbeit war. Der 15. November wurde der Schicksalstag. Es war ein Mittwochabend, an dem das alte Kirchlein sich zum Bersten füllte mit 364 Stimmberechtigten, ein halbes Hundert oder mehr musste umkehren. Es war ein erhebender Augenblick, als sämtliche 364 Bürger einhellig die Hand erhoben und damit dem Antrag des Kirchgemeinderates zustimmten, es sei im Winter 1933/34 mit dem Kirchenbau zu beginnen. Der Kostenvoranschlag war von Fr. 635'000.— inklusive Geläute auf Fr. 516'000.— ohne Geläute herabgesetzt worden. Auf Ende 1933 waren Fr. 508'000.— beieinander. Im ganzen Dorf herrschte Freude. Selten wohl war die Gemeinde einem so grossen Projekt so einmütig zu Gevatter gestanden.

Kommissionen leisten ganze Arbeit

Der Studienkommission, bestehend aus dem Kirchgemeinderat und 13 Vertretern der drei politischen Parteien war es zu verdanken, dass die Versammlung eingehend und sachlich orientiert werden konnte. Die Baukommission nahm ihre Arbeit bereits Ende November 1933 auf. Auch die Orgelkommission ging sofort ans Werk. Eine Glockenkommission musste sich mit der seit Jahren diskutierten Frage be-





fassen: Alte Glocken behalten? Neue Glocken beschaffen? Vier oder fünf Glocken? Steht doch im Protokoll vom 1. Juli 1926 betreffend Geläute der Vermerk: "Es wird sich dabei noch um eine fünfte Glocke handeln, die unbedingt derjenigen des Amtshauptortes den Rang ablaufen muss, was mit allgemeinem Schmunzeln festgestellt wird."

Die Grundsteinlegung

Ende April wurde mit dem Bau begonnen. Am Sonntagmorgen, dem 3. Juni 1934, besammelte sich eine grosse Gemeinde um die provisorisch errichtete Kanzel unter freiem Himmel zur Grundsteinlegung. Die Musikgesellschaft eröffnete die Feier, die Gemeinde sang mit ihrer Begleitung, und dann folgte die erste Verkündigung des göttlichen Wortes auf diesem Platz über Jesaja 28,16 durch Pfarrer Baumgartner: "Darum spricht der Herr: Siehe, ich lege in Zion einen neuen Grundstein, einen bewährten Stein, einen köstlichen Stein, der wohl gegründet ist. Wer glaubt, der flieht nicht."



Das neue Geläute

Schon an einer Kirchgemeinderatssitzung am 10.7.1930 stellte man sich die Frage, die übrigens ein Wunsch der Bevölkerung war, ob zum bestehenden, alten Geläute eine neue, fünfte Glocke passen würde oder ob ein neues Geläute besser wäre. Im letzteren Fall müsste man noch einige Jahre zuwarten, da das nötige Geld dazu fehlte. An einer späteren Sitzung wurde eine Kommission gebildet und beauftragt, ein Gutachten von Prof. Graf, Münsterorganist in Bern, einzuholen. Das Resultat dieses Gutachtens: Die Glockenharmonie des alten Geläutes ist trüb und flach und eignet sich nicht für die neue grosse Kirche. Auch sah man davon ab, das Geläute mit einer neuen fünften Glocke zu ergänzen. Man nahm ein neues Geläute in den Finanzplan zum Bau der neuen Kirche auf. Ein Devis von der Glockengiesserei Aarau wurde eingeholt.

Inzwischen wurden Kommissionen gebildet, die sich mit den Vorbereitungen für den Bau der neuen Kirche befassten.

Anfang 1935 gelangte man an die Lysser Bevölkerung und an ehemalige Lysser mit der Bitte, bei der Beschaffung der neuen Glocken durch eine Spende mitzuhelfen, da der bereits vorhandene Glockenfonds nicht ausreichte. Im Aufruf der bestehenden Kommission heisst es u.a. wörtlich: "Wenn wir an die Wahl eines neuen Kirchengeläutes gehen, so bestehen für uns vornehmlich zwei Hauptforderungen, die wir zu berücksichtigen haben. Einmal, dass das neue Geläute eine genügende Tragweite besitze und zweitens, dass sein Klang jenen Stimmungsgehalt in sich trage, dessen Einwirkung sich auch der seelisch verschlossenste Mensch nicht entziehen kann."

An der Kirchgemeindeversammlung vom 8. April 1935 wurde bekanntgegeben, dass die Sammlung bis dahin 26'000 Franken ergeben habe. Somit müssten nur noch 12'000 Franken kreditiert werden, was von der Versammlung ohne Diskussion genehmigt wurde. Die Glockenkommission wurde zur Anschaffung des neuen Geläutes beauftragt. Die freiwillige Sammlung wurde erst vor der Bezahlung der Glocken abgeschlossen.

Jetzt fragte man sich, was mit den vier alten Glocken und mit dem Glockenstuhl geschehen solle. Die Glockengiesserei Rüetschi Aarau war bereit, die Glocken, die aus dem Jahre 1891 stammten, zum Einschmelzen zurückzunehmen, was eine Vergütung von 7'230 Franken ausmachte. So fuhren sie eines Mittags zum Bahnhof, traurig, dass

sie entthront wurden, aber doch nicht, ohne dass ihnen die dankbare Bevölkerung einen schönen Schmuck aus Herbstlaub mit auf den Weg gab. Die neuen Glocken läuteten ihnen zum Abschied.

Bis allerdings die neuen Glocken ertönten, beanspruchte es noch manche Sitzung der Glockenkommission, die vom damaligen Gemeindepräsidenten von Lyss, Paul Weibel, geleitet wurde. Man einigte sich auf Anraten von Prof. E. Graf auf ein fünf Glockiges neues Geläute im Gewicht von 12'550 kg. Am 8. Oktober 1935 fand die Expertise des neuen Geläutes in der Glockengiesserei in Aarau statt. Es sollte eines der schönsten im Kanton Bern sein. Auch Glockengiesser Amsler, Aarau, fand es sehr schön. Die Finanzierung erlaubte es, eine elektrische Läutemaschine anzuschaffen, dazu für jede Glocke einen Motor. Ein Automat wurde vorgesehen. Zur künstlerischen Ausgestaltung der einzelnen Glocken äusserte sich vor allem Herr Pfarrer Baumgartner. Vorgesehen wurde für die fünf Glocken die Benennung nach den fünf höchsten Feiertagen des Kirchenjahres: Weihnachten, Karfreitag, Ostern, Pfingsten und Bettag. Künstler wurden beauftragt, entsprechende Entwürfe anzufertigen. In der Gedenkschrift zur Einweihung der neuen Kirche steht: "Nachdem am 20. September 1935 in Aarau im Beisein der Glockenkommission



900 kg
Fis

3000 kg
H

5300 kg
Gis

2200 kg
Cis

1150 kg
Dis

und vieler Lysser Bürger der Glockenguss vor sich gegangen war, langte das vollendete Geläute Donnerstag, den 24. Oktober 1935 morgens, von Büren her im Bahnhof Lyss an, und am Samstag, den 26. Oktober wurde es in einem prächtigen Umzug, mit tausenden von Herbstblumen geschmückt, Musikgesellschaft und Schuljugend voran, unter dem Klang der alten Glocken durch das Dorf und zum Kirchplatz geführt. Es war für alle Teilnehmer ein unvergessliches Ereignis. Dort wurden die Glocken von der Jugend einzeln aufgezogen.“



Der Präsident der Glockenkommission, Paul Weibel, sagte in seiner Ansprache u.a.: “Die hier stehenden Glocken bilden nun eines der grössten und schönsten Geläute weit im Lande. Wenn wir Lysser uns erlaubt haben, in dieser Anschaffung etwas über unsere Verhältnisse zu gehen, so haben wir uns das ohne Bedenken gestatten dürfen, denn wir mussten auch die stetige, gesunde Entwicklung unserer Ortschaft in Berechnung ziehen, und wir wussten zudem, dass unsere Bürger für etwas Rechtes und Bleibendes immer eintreten.“ Dann hob er weiter den grossen Opferwillen der Einwohner hervor, womit

die Erwartungen um Wesentliches übertroffen worden seien. Die Sammlung ergab die Summe von 37'000 Franken. Er beschrieb die einzelnen Glocken mit Inschrift und Reliefs, von den beiden Bildhauern Dr. Schmitz und Perincioli, Bern, gestaltet.

Glockenaufzug in Lyss

Am Samstag, dem 26. Oktober 1935, zog die Schuljugend von Lyss die fünf Glocken der neuen Kirche in den Turm. Das Geläute des schönen, neuen Gotteshauses wird eines der schönsten und grössten im Kanton Bern sein.



Die Einweihung der neuen Glocken

Nach einem Festgottesdienst in der alten Kirche am Sonntag, dem 17. November 1935, wurden anschliessend auf dem Kirchplatz die Glocken eingeweiht. Jede Glocke wurde mit einem Segenspruch ihrer besonderen Bestimmung übergeben und einzeln geläutet. Nachher ertönte zum erstenmal das schöne Gesamtgeläute bis weit ins Seeland hinaus.



Geburt Christi



Ausgiessung des Heiligen Geistes



Dank des Volkes



Kreuzigung Christi



Auferstehung Christi

Die Orgel

Zur Beschaffung einer Orgel für die neue Kirche wurde am 6. Januar 1934 eine Orgelkommission eingesetzt, der die Herren R. Baumgartner, Pfarrer, Dr. F. König, Arzt, Ch. Mosimann, Organist, und Prof. E. Graf, Münsterorganist, angehörten.

Dieser Spezialkommission unterbreitete Prof. Graf nach etlichen Sitzungen folgende drei Projekte: Ein Instrument mit 26 Registern und zwei Manualen, ein zweites mit 28 Registern und drei Manualen und als letztes eines mit 30 Registern und zwei Manualen. Fünf Orgelbaufirmen wurden eingeladen, ihre Offerten einzureichen.

Bereits am 1. März des gleichen Jahres lagen bei der Baukommission folgende Anträge auf:

1. Als Experte für die Orgelbeschaffung ist Herr Prof. E. Graf zu bestimmen, unter Beizug von Herrn E. Schiess, Orgelsachverständiger.



2. Zur Ausführung wird das Projekt mit 30 Registern und zwei Manualen vorgeschlagen. Es handelt sich dabei um ein Instrument mit Schleifladensystem und elektropneumatischer Fraktur.
3. Die Ausführung ist durch die Orgelbaufirma Metzler, Dietikon, vorzunehmen.

Die Baukommission stimmte den drei Vorschlägen zu. Allerdings zeigte sich bei der Ausarbeitung des Projektes durch den Architekten, dass die im angenommenen Projekt vorgesehenen Holzflöten den Raumverhältnissen nicht entsprechen würden. Es musste deshalb Zinnflöten der Vorzug gegeben werden, was einen Nachkredit zur Folge hatte. Am 20. September 1934 besprach die Baukommission die Orgelverträge nochmals und genehmigte sie endgültig. Der Bau konnte beginnen.

Für die alte Orgel wollte die Firma Metzler nur noch den Materialwert bezahlen, weshalb von einem Verkauf abgesehen wurde. Am 3. Januar 1936 fand die Abnahme der Orgel statt. Die Experten hatten verschiedene Bemängelungen anzubringen, die alle auf eine hohe Baufeuchtigkeit zurückzuführen waren. Es musste Abhilfe geschaffen werden.

Die ganze Orgelanlage, in den 60er Jahren durch eine Genfer Firma revidiert und auf 32 Register erweitert, kam auf rund 43'000 Franken zu stehen.

Chor- und Emporefenster

Im März 1935 wünschte Architekt Klausner die Anfertigung von Entwürfen für Chor- und Emporefenster und schlug dafür die Maler Fred Stauffer und Fritz Traffelet vor. In der Folge schauten sich Mitglieder der Baukommission Glasfenster in den Kirchen von Bremgarten, Mühleberg, Ferenbalm und Wahlern an. Die Sache gab viel zu reden, und vorerst wurden keine endgültigen Beschlüsse gefasst. Eine Spezialkommission, bestehend aus den Herren Klausner, Architekt, Borter, Sekundarlehrer, und Baumgartner, Pfarrer, nahmen sich der Thematik an. Diese Kommission war es denn auch, die drei Künstler einlud, Entwürfe auszuarbeiten.

Bei den Künstlern handelte es sich um die Maler Fred Stauffer, Paul Zehnder und Fritz Traffelet. Anfangs Juni 1935 wurden die eingegangenen Arbeiten von einer Jury begutachtet. Traffelets Arbeiten vermochten nicht zu überzeugen, und die Kommission



nahm Abstand von seiner weiteren Mitarbeit. Die Entwürfe Zehnders für das Chorfenster und diejenigen Stauffers für das Emporenfenster wurden der Baukommission zur Ausführung vorgeschlagen. Die Kommission schloss sich den Empfehlungen der Jury an und vergab die Aufträge mit einigen Änderungswünschen an die beiden Künstler. Ferner wurde beschlossen, im Chor eine Deckenmalerei in Form einer Vignette ausführen zu lassen. Entwürfe sollten durch Fred Stauffer ausgearbeitet werden.



Die Künstler erläuterten im August persönlich der Baukommission die überarbeiteten Entwürfe. Auch während dem Entstehen der Glasgemälde kam es zu mehreren Besprechungen zwischen Kommission und Malern, bis schlussendlich die Arbeit zur vollen Zufriedenheit der Baukommission ausgeführt war.

Das Emporefenster sollte nach dem Willen von Fred Stauffer dem Atelier Boss und das Chorfenster dem Atelier Halter zur Ausführung übergeben werden. Für die Deckenmalerei einigte sich die Kommission auf die Taube als Symbol des heiligen Geistes.

Fertiggestellt und eingesetzt wurden die Fenster in der ersten Hälfte des Jahres 1936. Den Künstlern wurden für ihre Werke Beiträge von Fr. 6'250.– (Emporefenster) und Fr. 8'500.– (Chorfenster) ausgerichtet.

Vom Turmabbruch . . .

Während des Baues der grossen Kirche tagte der Kirchgemeinderat im Hotel Kreuz. Im Protokoll vom 22. März 1935 ist vermerkt: "Alte Kirche: Der Präsident wünscht die Ermächtigung, den Turm abreißen zu lassen, sobald der Zeitpunkt da ist." Im September heisst es: "Anlässlich des Aufzuges der neuen Glocken sollen die alten Glocken heruntergeholt und der alte Turm soweit tunlich abgerissen werden." Im November ist der Beschluss protokolliert: "Der alte Turm ist zum Abbruch an Baumeister Flückiger für Fr. 2'500.– vergeben worden. Die nötigen Vorsichtsmassregeln werden vorgeschrieben, ebenso, dass nur hiesige Leute beschäftigt werden dürfen. Knauf mit Wetterfahne kommen ins Archiv. Der Knauf soll nicht geöffnet werden. Die Bruchsteine werden fürs Bachbett verwendet. Übriges Material zur Verbreiterung der Herrengasse. Für letzteres wird ein Betrag von 4'000–5'000 Fr. in Aussicht genommen. Die Kosten werden von der KG getragen, soweit es sich um unser Material und dessen Führung handelt." Am 12. Januar 1936 endlich steht unter dem Bericht der Baukommission: "An der alten Kirche wurde der Turm abgerissen."

Wegen dem Abbruch des Turmes gab es an einer Kirchgemeinerversammlung 30 Jahre später noch Diskussionen. Nach Auseinandersetzungen um Erhaltung oder Nichterhaltung der alten Kirche (Abbruch und Bau eines Kirchgemeindehauses am gleichen Platz) teilte der damalige Präsident Walter von Dach an einer Kirchgemein-

deversammlung im Juni 1965 mit, man habe durch einen Archivfund festgestellt, dass die alte Kirche Lyss bereits im Jahre 1908 in das kantonale Inventar der Kunstaltertümer aufgenommen worden sei, und dass dieser Beschluss 1965 vom Regierungsrat ausdrücklich bestätigt wurde. – "Hat aber die gefundene Urkunde noch einen Sinn, nachdem schon vor 30 Jahren der Kirchturm abgebrochen wurde?" fragte ein Kirchgemeinemitglied. Der Kirchgemeindepäsident antwortete, dass dieser architektonisch nicht zur Kirche passende Turm baufällig war und daher abgebrochen wurde, was nicht zu bedauern sei. – Und wenn wir den alten, 1891 noch erhöhten Turm mit dem heutigen schönen Dachreiter vergleichen, müssen wir gestehen, dass der Turmabbruch kein Landesunglück war.

. . . und vom Abschieds-Gottesdienst

"Acht Tage vor der Einweihung der grossen Kirche" – so berichtet Pfarrer Robert Baumgartner – "fand im alten Kirchlein der Abschieds-Gottesdienst statt. Zum letzten Mal wurde das Wort des ewigen Gottes im ordentlichen Gottesdienste verkündigt in dem Raume, der 400 Jahre unserer reformierten Gemeinde und wahrscheinlich in etwas anderer Form weitere 500 Jahre unseren einst



Alte Kirche vor der Restauration

katholischen Vorfahren gedient hatte. Was war in diesen Jahrhunderten alles dorthin getragen worden an Freud und Leid, an Sehnsucht und Verstocktheit! Wie oft hatte Gottes Wort dort zu mahnen und zu trösten versucht, und – wir trauen es diesem unerhört gewaltigen Worte zu – auch zu trösten und zu mahnen verstanden! Nun trat das alte Kirchlein seinen Dienst der neuen grösseren Schwester ab.”



Die Einweihungsfeier

Geben wir Pfarrer Robert Baumgartner das Wort, welcher darüber 1936 in der Denkschrift folgendes über das Programm berichtet: “Und dann kam der 1. Dezember. Ein Regen- und Sturmtag wie selten einer! Aber für unsere Kirchgemeinde ein Festtag, wie er Jahrhunderte nicht wiederkehrt. Die vor den Toren geplante Übergabe der Schlüssel musste ins Innere verlegt werden, das denn auch lange vor Beginn bis auf das letzte Plätzchen besetzt war. Ihrer viele mussten wieder heimkehren und sich auf später vertrösten. Nach dem von Herrn Professor Graf aus Bern gespielten mächtigen Eingangsspiel, das zum ersten Mal die ganze Tonfülle und Schönheit unserer neuen Orgel offenbarte, und nach der Begrüssung ergriff Architekt Hans Klauser das Wort.”

Aus der Ansprache des Architekten

“Die Wünsche, die wir anlässlich der Grundsteinlegung ausgesprochen haben, sind in Erfüllung gegangen. Die Bauarbeiten haben in jeder Weise ihren ruhigen Verlauf genommen, und trotz gefährlicher Arbeit auf hohen Gerüsten sind wir von Unglücksfällen verschont geblieben. Wir sind der Vorsehung von ganzem Herzen dafür dankbar . . . Der Bau will trotz seiner einfachen, schlichten Gestalt ein sichtbares Zeichen des grossen Opferwillens Ihrer Gemeinde, ein Zeichen der Treue zur evangelischen Landeskirche und der Ausdruck bernischer Bodenständigkeit sein . . . In diesem Sinne gebe ich Ihnen den Kirchenbau

in Ihre Obhut und bitte Sie, aus diesen Kinderhänden die Schlüssel zu den Pforten der neuen Kirche entgegennehmen zu wollen." Damit überreichte Architekt Klausner den von einem Kinde auf seidnem Kissen dargebotenen Schlüssel dem Präsidenten der Kirchengemeinde, Herrn Fritz Wyss.

Der Kirchengemeindepräsident dankt

"Im Namen der Kirchengemeinde übernehme ich gerne den Schlüssel zu unserer neuen Kirche. Dank an den Architekten und besonderen Dank an die Baukommission für ihre uneigennützigte Arbeit während zwei vollen Jahren . . . Wir alle wollen nun dem neuen Haus treu bleiben, wie wir es beim alten hielten, zu unserem Glauben stehen, ihn zeigen, dann braucht uns um die Zukunft nicht bange zu sein. Zum geistigen und seelischen Wohle von uns allen übernehme ich das neue Gotteshaus zum Wohle der gegenwärtigen Generation und derjenigen, die nach uns kommen . . ."

Der weitere Verlauf der Feier

Pfarrer Baumgartner berichtet weiter: "Wir begnügen uns, Ansprache, Weihe und Weihegebete des Synodalpräsidenten sowie die Predigt des Ortspfarrers wiederzugeben und zugleich der feinen Mitarbeit unserer Chöre noch zu gedenken. Bei zweihundert Sängerinnen, Sänger und Orchesterleute hatten sich in monatelanger Arbeit darauf vorbereitet und gaben damit am Einweihungstage einem Gedanken Ausdruck, der in unseren reformierten Gemeinden noch viel mehr gefördert werden sollte: Die Gemeinde arbeitet mit, hörend und verkündigend."

Aus der Ansprache und Weihe durch Synodalratspräsident Pfarrer Trechsel

"Dies ist der Tag, den der Herr macht, lasset uns freuen und fröhlich darinnen sein! Dieses Wort aus dem 118. Psalm möchte ich euch zum Beginn der Feier entbieten . . . Und so oft die Glocken vom Turme eurer stattlichen Kirche ihre eherne Stimme über euer Dorf klingen lassen, dann rufen sie in eure Häuser und Herzen laut und deutlich: 'Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Worte, das aus dem Munde Gottes geht . . .' Eure Kirche steht breit und mächtig da und scheint mir eine Verkörperung des Wortes Luthers zu sein: 'Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen.'

Aber ihr schönster Schmuck ist nicht der gewaltige Bau und der starke Turm, sondern die feiernde Gemeinde, die sich Sonntag um Sonntag hier versammelt wird, um das Wort Gottes zu hören, das tröstend und aufrichtend die vom Kampfe des Lebens müden Seelen erquickt und Vergebung verheißt allen denen, die bedrückt sind durch Schuld und Sünde. Der schönste Schmuck eures Gotteshauses wird sein, wenn alle eure Kinder durch die Taufe in den Gnadenbund Gottes aufgenommen werden und später nach empfangenem Unterricht aufrichtig und freudig in der Konfirmation ihrem Herrn und Meister Jesus Christus das Versprechen der Treue ablegen; wenn die Eheleute vor dem Altar sich Liebe und Treue geloben und ihr gemeinsames Leben darnach richten; wenn an den hohen Festtagen die Christen zahlreich zum Tische des Herrn hinzutreten und mit ihm Gemeinschaft feiern . . . Dass der Strom des Segens ausgehe von dieser Kirche und dem in ihr verkündeten Gotteswort, das ist mein Wunsch für euch zum heutigen Tage und mein Gebet! Amen".



Die Weihe der Kirche

Im Namen Gottes, des Allmächtigen Amen! Wir, Angehörige der evangelisch-reformierten Landeskirche, bestimmen und weihen diese neuerbaute Kirche zu einem Gotteshaus, damit unser Herr darin mit uns rede durch sein Wort und Sakrament und wir mit ihm reden durch Gebet und Lobgesang. Wir stellen dieses also geweihte Haus unter den Schutz der Behörden und einer christlichen Bevölkerung,

dass sie den Ort, wo sich die Andächtigen versammeln, vor Entweihung bewahren. Wir stellen es noch vielmehr unter den Schutz des allmächtigen Gottes. Er, den aller Himmel Himmel nicht fassen, lasse seine Augen offen sein über diesem Hause Tag und Nacht, Friede sei mit allen, die hier ein- und ausgehen von Gott, dem Vater, und unserem Herrn Jesus Christus. Der Geist des Trostes und der Kraft der Liebe und der Zucht walte über der Gemeinde, dass sie sich erbaue zum geistlichen Hause, er weihe unser ganzes Leben zu einem reinen und unbefleckten Gottesdienst. Amen!

Predigt zur Einweihung

Anlässlich der Einweihungsfeier der grossen Kirche, von Sonntag, dem 1. Dezember 1935 hielt Pfarrer Baumgartner folgende Predigt:

“So spricht der Herr: Der Himmel ist mein Stuhl und die Erde meine Fussbank; was ist's denn für ein Haus, das ihr mir bauen wollt, oder welches ist die Stätte, da ich ruhen soll? Meine Hand hat alles gemacht, was da ist, spricht der Herr. Ich sehe aber an den Elenden und der zerbrochenen Geistes ist und der sich fürchtet vor meinem Wort.”

Jesaja 66, 1 u. 2.

Liebe Gemeinde!

Fast genau zwei Jahre sind es her, am 15. November 1933, da versammelten sich drüben in der alten Kirche 364 Lysserbürger. Es ist eine denkwürdige Kirchgemeindeversammlung geworden. Denkwürdig dadurch, dass eine so grosse Schar Männer unseres Ortes für unserer Kirche Zukunft sich zusammenfand, eine Sache, die doch oft wenig volkstümlich war und ist und vielleicht auch sein muss. Denkwürdig dadurch, dass diese Versammlung in einer denkbar ungünstigen und düsteren Zeit etwas so Unproduktives und Unrentables wie einen Kirchenbau beschloss. Denkwürdig schliesslich darum, dass dieser Beschluss diskussionslos und einstimmig gefasst wurde. Der Moment, da der Präsident der Kirchgemeinde das Resultat ankündigte, vollzog sich unter lautloser und wie feierlicher Stille, und diese Stille blieb noch einige Augenblicke über der ganzen Versammlung hängen.

Im März darauf erfolgte der erste Schaufelstich, im April wurde die erste Bänne Beton gegossen, und Sonntag, den 3. Juni haben wir an dieser Stätte auf dem nackten Betonboden den ersten Gottes-

dienst anlässlich der Grundsteinlegung gefeiert. Heute nun, am 1. Dezember 1935, sind wir zum ersten Gottesdienst im neuen Lysser Gotteshaus zusammengekommen, wohl unser mehr als tausend Brüder und Schwestern aus nah und fern. Zweiundvierzig Jahre sind es her, dass die erste Gabe fürs neue Gotteshaus geschenkt wurde. Es ist nicht so, als ob dieses grosse Werk aus dem Überfluss einer reichen Ortschaft gebaut worden wäre. Zweiundvierzig Jahre unermüdlichen Sammeleifers und nach Überwindung vieler Hindernisse ist's allmählich geworden. Begreift darum insbesondere ihr, liebe Gäste, dass der heutige Tag für uns Lysser wirklich ein besonderer Festtag ist? Dass uns schier wie dem Wanderer zu Mute ist, der nach langer, beschwerlicher Wanderung endlich den ersehnten Gipfel erreicht hat? Vollendet die Arbeit, vorüber die Sorgen, und dafür hier ein edles, schönes Haus.

Was soll ich nun in diese erste Gottesdienststunde hineinsagen? Man möchte in einer solch bedeutsamen Stunde im Leben einer Gemeinde gerne ein Wort schenken, das vielen Kraft und Trost gäbe. Man möchte, dass solch eine Einweihungsfeier nicht nur ein mehr oder weniger gelungenes Fest, ein künstlerischer Anlass, ein Markstein in der Baugeschichte unseres Ortes wäre, sondern ein Markstein in der inneren Entwicklung der Gemeinde, ein Entscheidungstag für unser Leben: mit dieser neuen Kirche soll auch in meinem Leben und im Leben der Gemeinde etwas neu werden.

Wer aber wüsste das das rechte, das wirklich 'geschickte' Wort zu sagen? Wir alle, die wir hier beieinander sind, tragen heimlich ein Herz voll brennender Fragen mit uns herum. Unsere Jungen fragen. Wie sollen wir dieses verworrene Chaos deuten, in das ihr uns habt hineinwachsen lassen? Unsere Eltern fragen. In ihnen brennt die Not um die Erziehung der Kinder und die Angst um das Schicksal der Achtzehnjährigen. Unsere Männer fragen. Warum dürfen wir nicht arbeiten? Wie sollen wir noch unsere Familien nähren? kleiden? Mehr und mehr wird in vielen die Frage wach: Ist denn unsere Menschheit dem Untergang geweiht? Ist denn keine andere Ordnung der Gesellschaft, des Völkerlebens, der Wirtschaft möglich, eine andere Verteilung der Güter unserer Mutter Erde, eine richtige Arbeitsteilung, eine bessere Gerechtigkeit für alle? Dafür sollten die einzelnen Menschen erst anders sein, sagen andere. Aber wie den Dämonen entfliehen, die uns immer wieder niederziehen? Wo die

Kraft zur Überwindung nehmen? Hinter Tankgeschwadern, brennenden Dörfern, vergasten Leichen, Lazaretten voll Kriegskrüppel, ermordeten Kindern und Frauen erhebt sich die heisse Sehnsucht: Wo ist der Weg zum Frieden? Und hinter dem allem steht die tiefste aller Fragen: Was ist Wahrheit?

Darauf sollte man antworten können. Aber wer könnte das? Welcher Mensch könnte das? Welcher Mensch wäre so umfassend gebildet, so klug, so voraussehend, so die Vergangenheit und die Zukunft geistig beherrschend, so wortgeschickt, dass er uns in dem allem das entscheidende Wort entscheidend und überzeugend sagen könnte?

Da ist es mir wahrhaftig ein Trost, dass das alles von mir nicht verlangt wird. Hier an dieser Stätte wird ja von mir nicht zu hören begehrt, was ich denke, was ich erforscht habe, worin meine kleine Menschenweisheit besteht. Könnte sie je etwas anderes sein als eine Weisheit oder Dummheit neben andern Weisheiten und Dummheiten, zweifelhaft, anfechtbar, fragwürdig wie alles, was von uns Menschen



kommt! Aber das ist ja nun das Einzigartige, Besondere, das was unsere Kirche und ihr Reden über alles rein menschliche Gerede hinaushebt, das Ganzandere: Hier soll Gott zum Worte kommen. Er und sein Wort. Was ich als Prediger hier zu sagen habe, darf nur Hinweis sein auf Ihn, von dem es in unserem Textworte aus dem Jesajabuche so stark und klar heisst: 'So spricht der Herr'.

'So spricht der Herr.' Israel, das unglückliche Gottesvölklein, lebt seit 50 Jahren im Exil, in der babylonischen Gefangenschaft. Fünfzig Jahre unter fremder Knute, fünfzig Jahre Beten um Erlösung, fünfzig Jahre Hoffen und Verzagen. Da, o Wunder, wird sein Gebet erhört. Der Tag der Befreiung naht. Sie rüsten ihre Wagen. Jubel erfüllt aller Herzen. Der Prophet schreitet durch ihre Reihen, lauscht ihren Gesprächen. Wovon reden sie denn? Von der Stadt in der Heimat, die sie bauen wollen. Und von dem Tempel, den sie errichten wollen. Und wie das eine mächtige Sache werden soll und ein stolzer Bau, allen Nachbarn ein Beweis ihrer Gottestreue, ihrer Geschicklichkeit und ihrer Grösse. Und Gott selber – wird er nicht Stolz und Freude haben an seinem Haus? Sie malen sich die Osterprozessionen aus und die herrlichen Chöre, die Musik der Cymbeln, Pauken und Trompeten, und wie sie berühmt würden ob ihren prächtigen Gottesdiensten. Da – ist's am Abend, ist's am Morgen, beim gemeinsamen Gebet steht der Prophet auf, und in der Kraft Gottes erhebt er die Stimme: 'So spricht der Herr: Der Himmel ist mein Stuhl und die Erde meine Fussbank; was ist's denn für ein Haus, das ihr mir bauen wollt, oder welches ist die Stätte, da ich ruhen soll? Meine Hand hat alles gemacht, was da ist, spricht der Herr. Ich sehe aber an den Elenden und der zerbrochenen Geistes ist und sich fürchtet vor meinem Wort.'

Wollen wir das heute nicht in unsere Einweihungsfeier und in die neue Kirche und in den Beginn eines neuen Abschnittes unseres kirchlichen Lebens hineinhören, was damals Gott in die Baugeschichte seines Volkes durch den Mund des Propheten geredet hat? 'So spricht der Herr.' Nicht um den Bau, und wäre er noch so stolz und schön, nicht um eure Orgel, und hätte sie noch einmal so viele Register, nicht um das Te Deum, und hätte es ein noch viel berühmterer als Händel geschaffen, darf es zunächst einmal gehn. Nicht um Farben und Stimmungen, ihr, die ihr so oft unsere Gottesdienste nüchtern scheltet. Ihr dürft in dieses Gotteshaus nicht kommen um eines

Genusses willen, und wäre es der edelste. Und nicht um eines Pfarrers willen und um seines mehr oder weniger 'guten Wortes', das womöglich deinen eigenen Ansichten und Überzeugungen entsprechend, dazu originell und interessant sein soll, um dir zu 'gefallen'. Sondern es geht hier um Gott und um die Begegnung mit seinem Wort. 'So spricht der Herr!' Versteht ihr, liebe Zuhörer, was das heisst: Gott? Können wir das überhaupt verstehen? Können wir da anders als einfach erzittern: Du, wenn das wahr ist um Gott! Wenn es wirklich einen Gott gibt, der mit uns redet! Denk dir das einmal in dein Leben, aber wirklich, ernsthaft . . . Muss da nicht all unser menschliches Reden, und wäre es noch so edel, verstummen? Merken wir, dass es da um keinen ästhetischen und um keinen religiösen Genuss mehr gehen darf, sondern um die letzte, nüchterne, erschütternde Wahrheit?

Und du, Pfarrer, der du je auf dieser Kanzel stehst, und du Organist an deinem Spieltisch, und du Sänger und Sängerin im Chor — hier in diesem Hause soll Gottes Wort zu uns reden. So wenig als möglich Menschenwort. Was du hier predigst, singst, spielst, darf nie dich selber sein, nicht deine schöne Stimme, nicht dein Talent, nicht deine Beredsamkeit, nicht was den Hörern gefällt, nicht was einer Partei behagt, nicht deine Eitelkeit, sondern was zu Gottes Ehre dient. Ihr seid in einem Dienst, ihr seid alle Knechte, und er allein ist der Herr.

Wie ist das überhaupt etwas Grossartiges, dass Gott zu uns redete. Er ist nicht nur der ferne, verborgene Schöpfer, der seine Schöpfung laufen lässt wie sie will. Ihr Menschenkinder, es ist nicht wahr, dass wir nur sinnlose Schachfiguren sind, vom Schicksal zu einem ungewissen Spiel hin- und hergeschoben. Wir gehen nicht einem sinnlosen Ende entgegen. Wir bleiben nicht ewig in Not und Elend. Denn Gott hat gesprochen. Er hat sich uns zugekehrt. Er treibt in ständiger Arbeit alles einem ganz bestimmten Ziele zu. Dieses Ziel ist die Wiederherstellung der Schöpfung, die durch unsere Sünde verdorben und entstellt worden ist. Das ist das gewaltige Unternehmen des Allmächtigen. Dafür hat er zu uns gesprochen in seinem Wort. Und wie hat er zu diesem Wort Sorge getragen. Wie hat er es durch die Jahrhunderte gehütet in dem Gewande der Bibel, dass es uns nicht verloren ging. Wahrlich, wenn es auf uns Menschen angekommen wäre, kein Wort wäre uns erhalten geblieben. Denn kein Buch ist so ver-

höhnt, verbrannt, verfälscht, gehasst worden wie das Bibelbuch. Was in dieser Beziehung just in unseren Tagen im Lande der Reformation geschieht, das wissen wir. Und wie wir selber immer wieder versuchen, diesem Wort aus dem Wege zu gehen, das ist uns auch nicht unbekannt. Möchte es uns wie ein gutes Omen sein, dass die Jugend unseres Dorfes als Geschenk unserer neuen Kirche ein Bibelbuch überreicht hat.

Was aber spricht denn der Herr? 'Der Himmel ist mein Stuhl und die Erde meine Fussbank. Was ist's denn für ein Haus, das ihr mir bauen wollt, oder welches ist die Stätte, da ich ruhen soll? Meine Hand hat alles gemacht, was da ist, spricht der Herr.' Welch eine Warnung! Welch ein Wetterleuchten, das da droht! Ihr Menschenkinder, habt ihr vergessen, wer ich bin? Ihr prahlt mit euren Menschenwerken, und ich bin der, der die Welten geschaffen hat. Wisst ihr, wo sie anfangen und wo sie aufhören? Ihr nützet nur das, was ich euch gegeben habe, und ich habe alles aus dem Nichts geformt. Ahnt ihr, was ich auf den andern Sternen schuf? Ich habe euch die Erde samt ihren Schönheiten und Kräften geschenkt, die ihr nur zu entdecken braucht. Und ich habe euch Menschen erschaffen. Es schlägt kein Herzschlag ohne mich. Es gibt keine Mutterliebe ohne mich. Und kein Gebet ohne mich. Keinen Orgelton ohne mich. Kein Kinderlächeln ohne mich. 'Meine Hand hat das alles gemacht', und die Erde ist nur meine Fussbank, das geringste meiner Werke. Wisst ihr, was euch erst noch für Herrlichkeiten in meinem Reich erwarten? Das alles ist mein Haus und ihr seid bloss die Lehensleute darin.

Und ihr, was habt ihr daraus gemacht? Wohl habt ihr jetzt in Lyss ein neues Gotteshaus. Aber hättet ihr ohne mich nur einen Stein auf den andern setzen können? Und wie steht ihr denn in diesem neuen Haus zu mir, dem ihr es geweiht? Kennt ihr überhaupt mein Wort? Wollte ihr euch auch ganz neu zu mir, eurem Gott, stellen? Was sieht der Besucher in diesem Gotteshaus? Was sieht der Nachbar nach euren Gottesdiensten? Was sehen deine Kinder? Was sieht dein Mann? Was sehen die Schwachen, wenn sie auf euch schauen? Was sehen die Ungläubigen?

Versteht ihr mich, liebe Gemeinde, wenn ich meine, dass wir den Eingang in unsere neue Kirche nur in tiefster Demut und Busse feiern sollten? 'Herr, wir sind nicht wert aller Barmherzigkeit und Treue,

die du an uns getan hast.' Wir feiern unsere Kircheneinweihung zur Zeit des abessinischen Verbrechens. Wir haben dieses Gotteshaus gebaut mit allen Menschlichkeiten. Wir leben momentan in einer Zeit der Weglosigkeit auf allen Gebieten, die nur Folge einer grossen geistigen Krisis ist. Einer Krisis, die darin besteht, dass wir die ewigen Gottesordnungen missachtet und an Stelle der Gottesherrlichkeit eine eitle Menschenherrlichkeit gestellt haben. Ja, wir haben gar nicht etwa stolz zu sein auf unser neues Gotteshaus. Wir wollen ehrlicher Weise uns eingestehn, dass das alte, armselige Kirchlein da drüben unserer wahren Lage und Stellung zu Gott viel besser entsprach. Was habe wir in unserer Gemeinde allein an Glaubenslosigkeit, Gleichgültigkeit, Hader, Heidentum, blossem Einweihungs-Christentum! Das ist in Wahrheit die Lage, in der wir stehn. Wir haben nichts, aber auch gar nichts zu prahlen, sondern vor dem Angesichte Gottes nur Busse zu tun. Herr, wenn du wolltest mit uns ins Gericht gehen, es wäre ein Fluch über dieser Kirche vom ersten Tage an. Denn siehe, wir sind ein ungehorsames und undankbares Geschlecht, eitel und anmassend. Und du bist allein der Herr, deine Hand hat alles gemacht.

Aber wir möchten doch nicht mit diesem Ton auseinander gehn. Es ist da gottlob noch etwas anderes geschrieben. 'Ich sehe aber an den Elenden und der zerbrochenen Geistes ist und der sich fürchtet vor meinem Wort.' 'Ich sehe aber an . . .' Das ist die grosse Verheissung. Gottes Auge will sich doch nicht von uns wenden. Er sieht uns an. Du in deiner Gewissensnot, du ob deinem Leben Erschrockener, du Verderber deiner Jugend, du ob deiner Ehe Erschütterter, du mit dem Blick in das Chaos: Gott sieht uns an. Und dieser Blick ist nicht nur Verheissung geblieben. Er wurde Erfüllung. Dieser Blick Gottes voll Liebe und voll Erbarmen hiess Jesus Christus. Wir feiern heute den ersten Advent. Wir wollen es nie vergessen, dass wir in Lyss unsere neue Kirche am ersten Advent einweiheten. Am Tage, der mit besonderer Eindringlichkeit auf den hinweist, in welchem Gott uns arme Menschen ansah. Am Tage, der so lebendig hinweist auf jenen Augenblick, da 'das Wort Fleisch war und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit'. — Ja, auch wir sahen.

Und was sahen wir? Die Herrlichkeit Gottes in Jesus Christus. Was heisst das: Jesus Christus? Das will doch bedeuten: Ihr hoffnungslosen Menschen — Gott ist an der Arbeit und baut sein Reich. Ihr zweifelt? Schaut ihn an, und die Lahmen, die wieder gingen, und die

Blinden, die wieder sahen, und die Toten, die auferweckt wurden. Gott schreitet seinen Weg durch die Zeit. Und es ist der Weg der Liebe und des Erbarmens. Ihr schuldbeladenen Menschen — euch ist eure Sünde vergeben. Ihr braucht nicht mehr mit dem frechen Blick des Ungeläubigen und der ungeheuren Unruhe im Herzen durch euer Leben zu taumeln. Ihr zweifelt? Schaut es an, das Kreuz auf Golgatha. Ihr Menschen mit dem Glauben an die Faust und an das Geld, mit der Lust und der Verzweiflung im Herzen. — End's aller Enden gibt's nur einen Weg, der zum Siege führt, den Weg des Opfers, des Sterbens. Ihm allein wartet die Auferstehung. Ihr zweifelt? Denkt an Tod und Auferstehung Christi. Das alles liegt in dem Namen Jesu Christi verborgen. Das alles liegt in dem Worte 'ich sehe aber an'.

'Die Elenden, die zerbrochenen Herzens sind.' Das ist die Haltung, die von uns erwartet wird. Kein Edelmenschentum. Keine Extraleistungen. Aber dass wir zerbrochenen Herzens sind. Elende, die ihr Herrenmenschentum zerbrochen haben, ihren Gottestrotz in den Tod gegeben, ihren Widerstand geopfert in der demütigen Einsicht einer aussichtslosen Verlorenheit unserer Lage. Und aus diesem Elend heraus bereit, allein auf Gott und sein Wort zu hören. 'Sich fürchtend vor Gottes Wort.' Das will wohl bedeuten: Voll heissen Bemühens um dies Wort, voll willigen Hinhörens, voll Eifer des Gehorsams, es getreu zu erfüllen, voll Angst, es zu verderben und zu versäumen. Ob in den Räten unseres Landes, ob an Verwaltungsratssitzungen und in Direktionsbureaus, bei Warenlieferungen und Lohnfragen, bei Devisen und Rechnungen, bis zur Behandlung des Schreibmaschinen-Fräuleins, hören zuallererst auf Gottes Wort und gehorsam sein dem Gotteswort. In deinen Briefen und in der Kaserne, am Wirtshaustisch und in den Blicken und Gedanken zum andern Geschlecht, gehalten und gebunden vom Gotteswort und gehorsam dem Gotteswort. In Gewerkschaft und Partei, bei Wirtschaftsprogrammen und Privatbuchhaltungen gebunden an und geleitet vom Worte Gottes und voller Furcht, sich je dawider zu versündigen. Aber immer auch wieder von ihm getröstet und aufgerichtet.

Dass unsere Kirche die Sätte werde, an der nicht irgend eine Weltanschauung, nicht irgend ein Naturgottesdienst, nicht irgend ein Menschenfündlein, sondern wirklich nur Gottes ewiges Wort verkündigt wird, das soll unser heisses, immerwährendes Bemühen sein. Helft uns, liebe Freunde aus nah und fern, durch eure äussere und

innere Anteilnahme an dieser Wortverkündigung. Helft uns durch das Leben der heiligen Schrift. Helft durch eure Fürbitte. Helft durch euer tapferes Bekenntnis, dass ihr weder Bildergalerien noch Konzerte, weder sprühendes Feuerwerk noch Rührseligkeiten von euren Kirchen begehrt, wohl aber das nüchterne, aber nahrhafte Brot des Lebens.

Wir bitten Gott, dass von dieser Stätte aus sein Wort, aber wirklich nur sein Wort verkündigt werde, und dass es viele von hier weg weitertragen dürfen ins Leben, Ihm zum Dank und Ihm zur Ehre.

Gestern Abend, als die Scheinwerfer unsere neue Kirche beleuchteten, da sahen wir plötzlich ein phantastisches Bild. Hoch droben in den nächtlichen Wolken erschien, ins Riesenhafte vergrössert, aber scharf umrissen das Schattenbild unserer neuen Kirche. Eine Kirche in den Wolken. Wie eine Verheissung schien sie mir hinzuweisen auf jene andere Kirche, der wir Christen entgegensehen dürfen, jener wahren Kirche über den Wolken, auf die die irdischen Kirchen nur demütiger Hinweis sein wollen. Sie, diese ewige Kirche, muss unsere tiefste Sehnsucht werden. Und darum bitten wir, heute und alle Tage: Herr, dein Reich komme! Amen

Nachfeier

Es bleibt uns schliesslich noch zu berichten übrig, dass sich nach der kirchlichen Feier die Gäste und eine grosse Menge unserer Lysser im Hotel "Kreuz" zu einem vom Kirchgemeinderat angebotenen Imbiss einfanden. Wir erwähnen unter den zahlreichen Rednern, die unserer Kirchgemeinde ihre Glückwünsche darbrachten, vor allem Herrn Regierungsrat Dr. Dürrenmatt, der in Begleitung der Regierungsräte Seematter und Dr. Guggisberg erschienen war und der Kirchgemeinde als Geschenk des Regierungsrates eine Wappenscheibe von Kunstmalers F. Traffelet überreichte. Seine trefflichen Worte, unser Bernervolk und seine Kirche betreffend, werden vielen unvergessen bleiben. Dr. Barraud aus Aarberg stellte als Patengeschenk der Aarberger Bezirkssynode einen silbernen Abendmahlsteller in Aussicht, während Herr Pfarrer Lanz aus Aarberg mit warmen Worten im Namen des Pfarrvereins des Amtes Aarberg redete. Viel Freude bereitete die von Hand zu Hand gehende schöne neue Kanzelbibel, von den kirchlichen Jugendvereinigungen geschenkt, und ebenso grosse Freude verursach-

te natürlich das von Herrn Synodalrat Stauffer ausgehändigte Päcklein mit acht Tausendernoten als Beitrag der gesamten Bernerkerche an unsere neue Kirche.

Acht Tage später fand dann die Einweihungsfeier für die Schuljugend statt, die tapfer die prächtigen Lieder aus dem neuen Kirchengesangbuch-Entwurf "Steh auf in deiner Macht, o Gott" und "Wachet auf, ruft uns die Stimme" sang. Der Jugendansprache lag das Gebet Salomos zu Grunde, 1. Könige 3, 1–15. Der Abend des 8. Dezember vereinigte die Gemeinde endlich zu einem liturgischen Abendgottesdienst, an welchem zur Schriftverlesung noch einmal das Dettinger Te Deum gesungen wurde.

Damit fanden die Einweihungsfeierlichkeiten ihren Abschluss. Wir aber möchten diesen Rückblick nicht schliessen, ohne derer zu gedenken, die Jahre und Jahrzehnte mitgesteuert und mitgeholfen hatten, damit der ersehnte Bau zu Stande kam, und die den Freudentag nicht mehr erleben durften. Alle die vielen Opfer aber verpflichten uns. Sie mahnen uns: Haltet es wert, was wir euch haben schaffen helfen. Lasset den grossen schönen Bau nicht nur eine Zierde unseres Ortes sein. Nicht um die schöne Kirche und nicht um das prächtige Geläute geht es letztlich, sondern um das, worauf diese nur hinweisen wollen: Um Gott und sein Wort. Um das unerhörte Ereignis, dass Gott zu uns geredet hat in seinem Sohne Jesus Christus. Dieses heilige Gotteswort immer wieder zu hören, es in unsere Not und Armut hineinzunehmen und von ihm aus unser Leben und Sterben in seiner göttlichen Bedeutung zu erfassen, das muss mehr und mehr unser leidenschaftliches Anliegen werden. Nicht Kunstmuseum und nicht Konzertsaal, sondern das Haus, da Gottes Ehre wohnt, soll uns darum unsere Kirche sein und – bleiben.

Festgottesdienst zum Jubiläum

Am Sonntag, den 1. Dezember 1985, auf den Tag genau 50 Jahre nach der Einweihungsfeier, fand sich eine grosse Gemeinde zum Festgottesdienst zum Jubiläum 50 Jahre grosse Kirche ein.

In seinem Grusswort wies Adolf Stettler darauf hin, dass bereits im Jahr 1892 der Gemeinderat der Einwohnergemeinde Lyss mit einer Spende von Fr. 50.– den Grundstock für den Bau der grossen Kirche legte und damit schon damals die Verbundenheit der poli-

tischen Gemeinde mit der Kirchgemeinde dokumentierte. Mit den Worten "Seid Täter des Wortes und nicht Hörer allein" schloss der abtretende Kirchgemeindepäsident seine interessanten Ausführungen.

Nicht der Rückblick in vergangene Zeiten, sondern die heutige lebendige und vielfältige Gemeinde wurde an diesem feierlichen Anlass in den Mittelpunkt gestellt. Die von Pfarrer Markus Bütikofer gehaltene Festpredigt berief sich auf ein Jesuswort aus dem 15. Kapitel des Johannesevangeliums, Vers 5: "Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun." Dazu hatte die Jugendgruppe einen Weinstock mit buntem Weinlaub aufgestellt. Jede kirchliche Gruppe stellte sich vor und hängte eine Traube mit dem Gruppennamen an den Weinstock. Dazwischen erfreute der Frauenchor Lyss und der Männerchor "Frohsinn" Lyss die Festgemeinde mit ihren Liedern. Besondere Beachtung fand das durch die Chorgemeinschaft der beiden Chöre vorgetragene Lied "Die Himmel rühmen des ewigen Ehre". Dieses Lied wurde bereits vor 50 Jahren anlässlich der Kircheneinweihung gesungen. Hermann Engel umrahmte den Gottesdienst an der Orgel mit einigen schönen Bach-Stücken. Nach dem Gottesdienst waren alle Besucher im Saal des Hotels Kreuz zum Apéro eingeladen.

Festpredigt 1985

Als die Steinmetze der Münsterbauhütte ihr grosses Werk vollendet hatten, brachten sie am Münster eine Tafel an, welche den Betrachter des Münsters aufforderte: 'MACH'S NA!' Und vielleicht hat der eine oder andere von Ihnen bei der Vorstellung unserer Gruppen den Eindruck erhalten: 'Mach's na!' Sicher, wir wollen und dürfen uns freuen über alles Leben in unserer Kirche; darüber, dass in den 50 Jahren, die unsere grosse Kirche erlebt hat, immer wieder Neues entstanden ist, immer wieder sich Menschen zusammenfanden zum . . . und das ist das Entscheidende: zum Lob und Dank, zum neu sich ausrüsten lassen von Gottes Wort für den Alltag.

Sie verstehen, was ich sagen will: Nicht mit Stolz und Selbstzufriedenheit wollen wir auf die 50 Jahre grosse Kirche zurückschauen, sondern mit tiefer Freude und Dankbarkeit über all das, was durch

Gottes Segen gewachsen ist, über jeden Menschen, der sich von Gott in seinen Dienst nehmen liess. 50 Jahre grosse Kirche heisst darum für mich nichts anderes als: Gott danken und Gott bitten.

Danken und Bitten – in der Begegnung mit dem Jesuswort vom Weinstock – heisst:

Es mag wohl verschiedene Weinstöcke geben, aber es gibt nur einen wahren, nur einen, der sinnvolles und erfülltes Leben bringt, Leben, welches auch über den Tod hinaus gilt. Nur Christus ist dieser Weinstock und all unser christliches Tun ist nur dann sinnvoll, wenn es im Geiste und im Auftrag Jesu Christi geschieht. Danken verstehe ich hier so: Wir dürfen uns freuen über alles Gewachsene, über alle Gemeinschaft, die entstehen konnte, und die Menschen weiterhalf, über alles, in welchem Jesus selber erfahrbar wurde. Bitten meint: Gott hilft uns, immer wieder neu zu fragen nach Christus und seinem Auftrag, hilf uns, mit seiner Nähe und mit seinem Geist zu rechnen!

Ihr seid die Reben, sagt Christus. Ihr also habt den Auftrag, Frucht zu tragen. Wir alle, jede Generation wieder neu, sind beauftragt, danach zu fragen, wie Gott uns brauchen will, welche Frucht er von uns erwartet. Frucht tragen geschieht immer wieder auf sehr verschiedene Art. So sagt Paulus: 'Dienet einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat.' Frucht tragen heisst nichts anderes als diese Gaben fruchtbar machen, sie einbringen in die Gemeinschaft der christlichen Gemeinde. So kann dann so vielfältiges Leben entstehen, wie es aus der Vorstellung der Gruppen ersichtlich wurde. Wir danken für alle Frucht, die möglich wurde, von der wir in unserer heutigen Arbeit profitieren können, und wir bitten: Gott, lass uns immer neu spüren, welche Gaben Du uns gegeben hast, welche Frucht Du daher von uns erwartest, und fordere uns immer neu dazu auf, etwas zu tun, Frucht zu bringen.

Ohne mich könnt ihr nichts tun. Eine klare, unmissverständliche Aussage. All unser Planen, all unser Vorbereiten und Durchführen ist sinnlos, wenn es nicht mit Christus geschieht. So danken wir dafür, dass Christus immer wieder verspricht, bei uns und mit uns zu sein, dass wir mit ihm rechnen dürfen, und wir bitten: Hilf uns immer wieder, zuerst nach deinem Wort und Willen zu fragen, im Gottesdienst, in der Gemeinschaft, im Hören auf dein Wort.

Denn dies ist der eigentliche Sinn unseres Gotteshauses, dass wir uns regelmässig, all die verschiedenen Gruppen gemeinsam, in ihm treffen, uns versammeln, um auf Gottes Wort zu hören, um Ihn gemeinsam zu preisen und im gemeinsamen Gebet vor Ihn zu treten.

Wir feiern heute auch den 1. Advent. Damit geht es heute nicht nur um 50, sondern um 2'000 Jahre. Und um die Vorbereitung auf die Geburt dieses Christus, der als Weinstock in unsere Welt kam, um uns zu Fruchtbringern zu machen. Advent und Weihnacht bestimmen denn auch klar, was aus unserer Frucht entstehen soll: Liebe, Erlösung, Hoffnung und Licht.

Wie wir diese Frucht einbringen sollen, haben wir immer neu zu fragen und zu suchen, aber immer in der Sicherheit, dass wir reiche Frucht bringen, wenn wir uns verstehen als aktive, lebendige Sprosse am Weinstock, wenn wir uns immer wieder neu versehen lassen mit dem Saft, der aus dem Weinstock in uns Frucht bringen will: Gottes Geist.

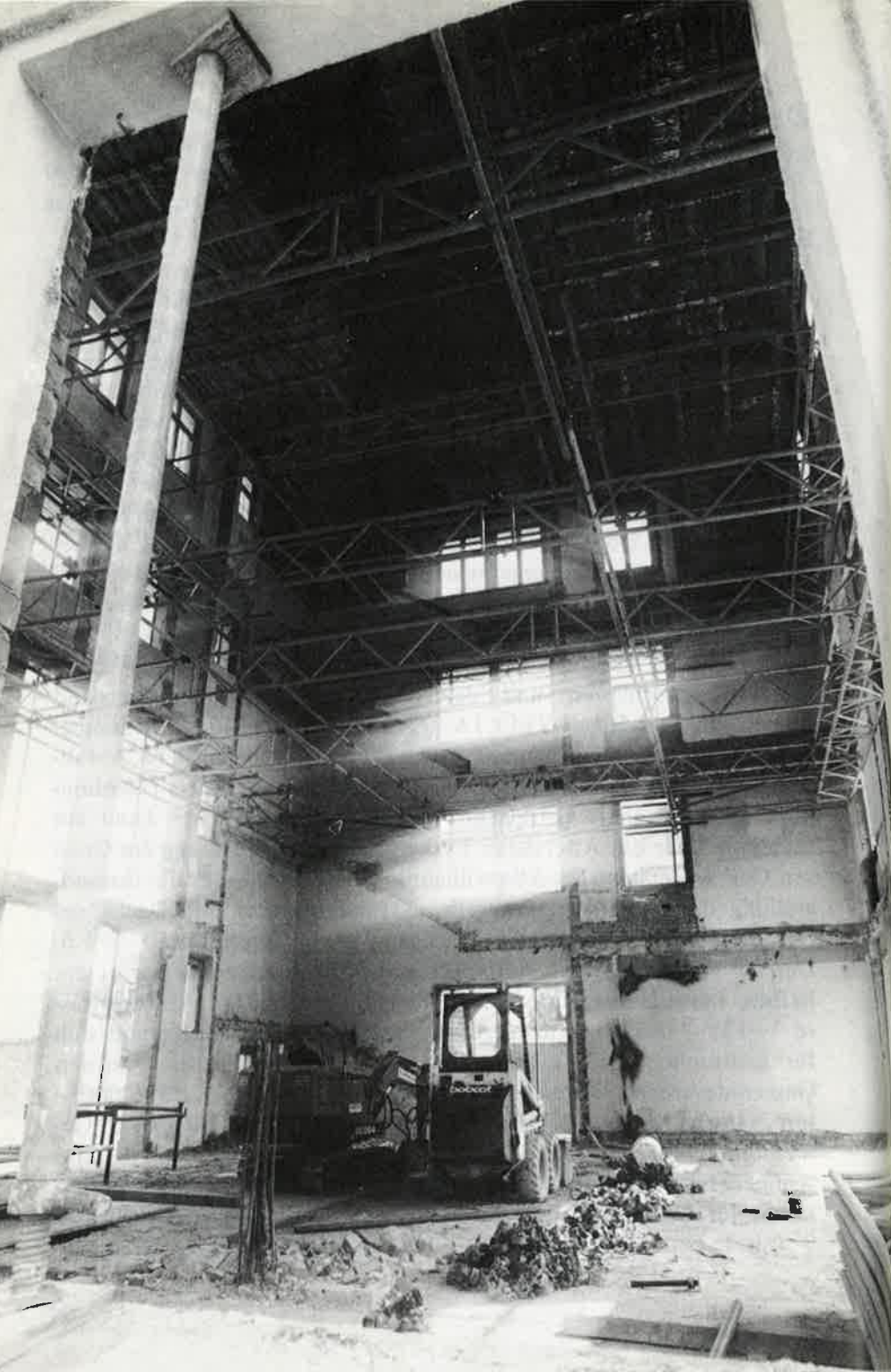
In diesem Sinne wünsche ich der Kirchgemeinde Lyss noch manche 50-Jahr-Feier und uns allen eine erfüllte, fruchtbringende Adventszeit. Amen

Dorfchronik 1986

Sylva Rieder-Moser

Einwohnergemeinde Lyss

13.1. Sitzung des Grossen Gemeinderates: Vereidigung der neugewählten Mitglieder Grosser Gemeinderat und Gemeinderat. Departementszuteilungen und Stellvertretungen im Gemeinderat. Sitzverteilung in den ständigen Kommissionen und in der Geschäftsprüfungskommission. Wahl der Geschäftsprüfungskommission – 27.1. Sitzung des Grossen Gemeinderates: Botschaft betr. die Aufteilung des bisherigen Gemeindeverbandes Altersheime Lyss-Schüpfen und Gründung eines neuen Verbandes Lyss-Busswil – 20.1. Gemeinderatsverhandlungen: Pflichtenhefte Gemeindebibliothek und Kreditbewilligung Fr. 15'000.– für Klavier für den Saal im Hotel Weisses Kreuz – 14.2. Einwohnergemeinde Lyss, Sozialamt: Der Gemeinderat hat beschlossen, während zwei Jahren ca. 12 Asylbewerber aufzunehmen – 17.3. Einwohnergemeinde Lyss: Gemeindeabstimmung vom 13.–16.3. über den Austritt aus dem Gemeindeverband Altersheime Lyss-Schüpfen und der Genehmigung Gemeindeverband Altersheim Lyss-Busswil 2143 JA gegen 350 NEIN, 45,9% Stimmbeteiligung – 17.3. Tiefbauamt Lyss: Probeweise öffentliche Abfalltour für organische Abfälle – 24.3. Grosser Gemeinderat: Genehmigung der Botschaft betreffend Verkauf von 3'760 m² Land am Mühleplatz für das Altersheim Lyss-Busswil – 5.5. Sitzung des Grossen Gemeinderates: Kreditbewilligung. Fr. 90'000.– für die Instandstellung der Fassaden, Holzwerk, Natursteinsockel und Dachkänel der Liegenschaft Schulgasse 11 (Altes Gewerbeschulhaus) – 1.6. Der 1. Teil der Lysser Aarbergstrasse wird wieder wie vor einem halben Jahrhundert zum Marktplatz (Liegenschaften Aarbergstrasse 1–15) – 7.6. 2. Neuzuzügerveranstaltung durch die Kommission für Kulturelles und Freizeitgestaltung – 8.6. Landverkauf an den Gemeindeverband Altersheim Lyss-Busswil von Fr. 1'316'000.– mit 544 JA gegen 51 NEIN, Stimmbeteiligung 10,3% – 9.6. Gemeinderat lädt zum 3. "Dialog mit dem Bürger" ein – 21.6. Einwohnergemeinde Lyss: Kreditbewilligung: Fr. 28'000.– Planungskredit für den Umbau und die Renovation des Gebäudes Schulgasse 9 (altes Feuerwehrmagazin) – 1.8. Bundesfeier Lyss. Referent:



Gemeindepräsident Max Gribi. Beisammensein auf dem geschmückten Kreuzplatz hinter dem Hotel Weisses Kreuz – 18.8. Einwohnergemeinde Lyss: Gemeindeabstimmungsresultate vom 14.–17.8. Projektgenehmigung und Kreditbewilligung für den Bau des Alters- und Pflegeheimes Lyss-Busswil mit 680 JA gegen 68 NEIN. Beitritt zum Gemeindeverband Lyssbach mit 659 JA gegen 84 NEIN. Stimmbeteiligung 13% – 25.–28.9. Einwohnergemeinde Lyss: Gemeindeabstimmungsresultate vom 25.–28.9. Erweiterung der Sekundarschule Stegmatt mit 1519 JA gegen 534 NEIN angenommen, Kredithöhe Fr. 6'640'000.–, Stimmbeteiligung 34,7% – 14.10. Die Gemeinde Lyss lädt neun Gemeindeväter der Schwesterortschaft von Monopoli, Apulien, zu einem Besuch ein – 30.11. Lyss zählt 9'091 Einwohner – 1.12. In der Gemeinde stehen 185 Leerwohnungen und 4'265 vorhandene Wohnungen – 5.12. Die Lysser Behörden ergreifen Massnahmen wegen Tschernobyl. Den Lysser Firmen wird ein Fragebogen von der zuständigen Verwaltungsabteilung Wehrdienste zugestellt. Sie werden aufgefordert, sämtliche Sicherheitsvorschriften zu überprüfen – 6.12. Die Kommission für Kulturelles und Freizeitgestaltung lädt am Chlausertag zum dritten Neuzuzügnachmittag ein. Die Guggenmusik Chrotfoniker bereichern die Feier – 8.12. Einwohnergemeinde Lyss: Gemeindeabstimmungsresultate vom 4.–7.12. Dem Voranschlag 1987 der Einwohnergemeinde Lyss ist mit 1512 JA gegen 422 NEIN zugestimmt worden. Dem Voranschlag 1987 der Gemeindebetriebe Lyss ist mit 1538 JA gegen 393 NEIN



zugestimmt worden. Die Basiserschliessung im Wohngebiet "Erli/Heilbachtäli", Vorfinanzierung durch die Grundeigentümer, ist mit 1038 NEIN gegen 955 JA abgelehnt worden. Stimmbeteiligung 34,92% – 8.12. Sitzung des Grossen Gemeinderates: Kreditbewilligung von Fr. 485'000.– für die Detailprojektierung des Schulzentrums Grentschel mit Sanitätshilfsstelle und Rossiweg – 10.12. Hanspeter Ramseyer (FDP) wird zum Präsidenten des Grossen Gemeinderates gewählt.

Kirchgemeinden

EMK = Evang.-methodistische Kirchgemeinde

ERK = Evang.-reformierte Kirchgemeinde

RKK = Römisch-katholische Kirchgemeinde

18.–25.1. Ökumenische Gebetswoche "Ihr werdet meine Zeugen sein" – 2.2. ERK Kirchensonntag "Frieden schaffen – Frieden schützen" – 25.–28.2. EMK + ERK Abendkurse "Vom Glauben reden lernen" – 14.,21.,28.2. / 7.,14.,21.3. Ökumenisches Fasten "Brot für Brüder" – 7.3. Ökumenische Feier zum Weltgebetstag in der alten Kirche "Das Leben wählen" – 8.3. Samstagclub = Wir fragen – Sie antworten. Max Gribi gibt Auskunft über das künftige Altersheim – 12.,19.+26.3. EMK + ERK "Aktion Neues Leben" Schulung zur Bildung von offenen Bibel-Gesprächskreisen – 14.–19.4. EMK + ERK Kinderwoche in der alten Kirche – 4.5. ERK Zum Anfang des neuen Schuljahres Gottesdienst für Gross und Chly – 2.7. EMK, ERK + RKK: Glaubensvorbilder unserer Zeit. Unter diesem Thema wird ein Film von "Mutter Theresa" im Pfarrzentrum Oberfeldweg gezeigt – Juli EMK Sonntagsschullager im Sunneblick in Kandersteg für zwei Wochen – 24.8. Waldgottesdienst beim Waldhaus unter Mitwirkung der Musikgesellschaft Lyss, der Sonntagschule und des Damenturnvereins, der die Einweihung seiner neuen Fahne feiert – 20.9. ERK "Unsere Kirche entdecken. Ein Gemeindefest mit Orientierungsspielen" – 20.9. ERK Missions-Laden, Neueröffnung an der Herrengasse 25 – 20.–27.9. ERK Sonntagsschullager in Wengen – 7.+8.11. ERK Missionsbasar – 1.+2.11. ERK Hauskreiswochenende in Lyss. Thema: Ich bin reformiert – was bedeutet mir das? – 30.11. ERK Familiengottesdienst für Gross + Chly "Em Liecht etgäge" = schänke und beschänkt wärde – 3.12. ERK Kirchgemeindesaal: Der neue Eheberater Rudolf Schön-

mann, Biel, stellt sich vor. Thema: Mut zum Ehe-Alltag – 6.12. Ökumenische Adventsandacht "Ich will ganz für Gott da sein" – 16.,17.+18.12. ERK Altersweihnachten der drei Pfarrkreise.

Schulen

28.2. Sekundarschule Lyss: Besuchstag – 15.+16.3. Primar- und Sekundarschule: Handarbeitsausstellung – 26.3. Musikschule Lyss: Musizierstunden – 24.3. Gründungsversammlung des Zentrums für permanente Weiterbildung (ZPW) an der Kaufmännischen Berufsschule in Lyss – 18.4. Lehrabschlussfeier der Gewerblichen Berufsschule Lyss – 27.6. Musikschule: Konzert Collegium VOCALE in der alten Kirche – 27.6. Zum Quartalschluss: Intensivwochen in den Schulhäusern Herrengasse und Stegmatt – 27.6. Sporttag der Lysser Schulen – 27.6. Die Musikschule Lyss wird in "Regionale Musikschule" umbenannt – 17.–23.8. Primarschule: Arbeitswoche im Kirchenfeldschulhaus der 8.+9. Klasse – 29.+30.8. Sekundarschule: Ausstellung der Arbeiten aus der Intensivwoche – 24.9. Heilpädagogische Sonderschule Lyss: Informationsabend über: "Was passiert, wenn unsere geistig Behinderten volljährig werden"? 29.9. Primarschule: Die Schüler der 7.–9. Klassen treten zum traditionellen Fünfkampf an – 5.12. Sekundarschule Lyss: Konzert der Schülerorchester – 17.,19.+21.12. Primarschule: Aufführung der Zähler-Wiehnacht in der ref. Kirche Lyss (Leitung: Christian Wahls).

Kulturelles Leben

14.1. Bildungsausschuss Gewerkschaftskartell: Veronique Müller, Lieder + Chansons im Sieberhuus – 19.2. Lysser Abendmusik – Jan.–März. Filme, Angebot der Spezialkommission für Jugendfragen – 29.1. Theater "Gushti Brösmeli" im Rest. Post Lyss – 5.2. Orchesterverein Lyss: Konzert in der Kirche Lyss – 15.2. Jazz-Konzert das Quintett "Free dental care" – 26.+27.2. Jugendfilmclub zeigt Pink Floyd: The Wall – 6.3. 3. Lysser Abendmusik mit Barockgeige und Hammerflügel – 21.–31.3. Sieberhuus: Ausstellung von Luigi Marchioni und Atelier K (Kreide, Aquarell, Öl und Kunstkeramik) Biel – 21.3. Spar + Leihkasse Lyss: Ausstellung von Pierre-A. Simond mit Holzschnitten – 8.4. Bieler Radio Canal 3: Vollbesetzte Musigstubete aus dem Saal des Hotels Weisses Kreuz Lyss – 29.4. Männerchor Lyss: Frühlingskonzert in der Alterssiedlung 1.–11.5.



Eva + Josef Pospisil-Hanusova: Ausstellung im Sieberhuus "Kunst im Seeland" (Kommission Kulturelles) – 4.5. 4. Lysser Abendmusik mit PRO-ARTE-Trio Bern – 9.5. Kunstkollegium: Theatergruppe Pieterlen: Aufführung des "Schwarzen Hechts" im Hotel Kreuz – 2.–8.6. Ausstellung von Arbeiten der italienischen Hobbykünstler Don Angelo Lini und Lino Girotto und Riccard Milano – 15.8. Paul Messerli, Antiquitätenhändler, Lyss, stellt seine selbstmodellierte Betonplastik (TELL 86) bei seinem Geschäft an der Herrengasse vor – 30.8. Das Kunstkollegium Lyss feiert im Rahmen einer Jubiläumsfeier sein 50 jähriges Bestehen. Auf diesen Anlass wird der Bildband "Alt Lyss auf Postkarten" herausgegeben – 5.–14.9. Kulturelles + Freizeitgestaltung: Im Sieberhuus findet die Lysser-Woche 1986 statt. 29 Lysserinnen + Lysser geben Einblick in ihr Freizeitschaffen. / Im Lyssbachsaal des Hotels Kreuz liest Erwin Gerber eine berndeutsche Kurzgeschichte seiner Mutter, Ida F. Gerber-Gygi. Umrahmt wird die Feier mit musikalischen Kostbarkeiten – 5.–12.10. Roberto Bort stellt im Sieberhuus in Lyss aus – 25.10.



Verena Karthaus, Keramikerin (BRD) stellt in der Spar + Leihkasse Lyss ihre Werke aus – 26.10. Kunstkollegium Lyss: Schweizer Originalgraphik-Ausstellung im Sieberhuus (Ausstellungswoche) – 7.–23.11. Kunsthandwerk im Schulhaus Hardern. An der fünften Ausstellung sind Trockenblumen von Anni Wüthrich sowie Keramik und Schmuck von Pia Schibler zu sehen – 2.11. 1. Abendmusik "A CAPELLO" Aula Kirchenfeldschulhaus – 14.11. Spar + Leihkasse

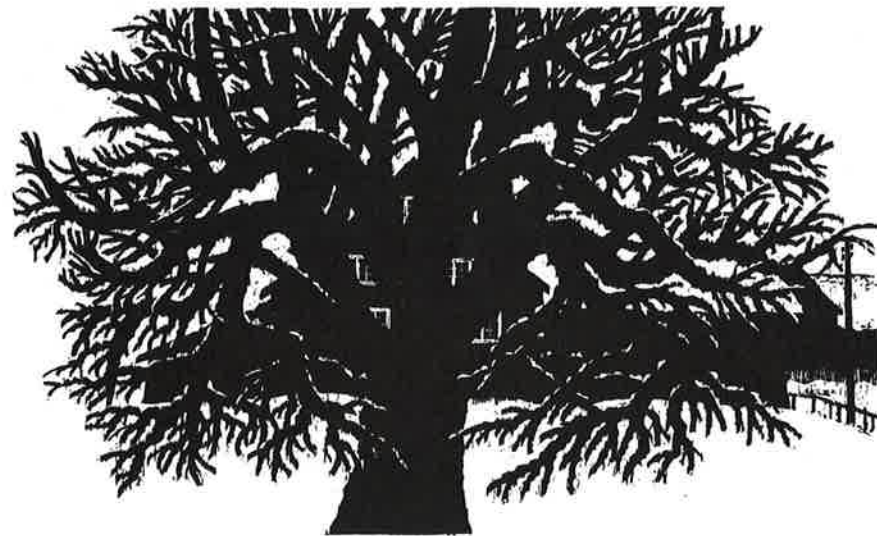
Lyss: in der Schalterhalle musiziert das "Trio Coriolan" – 21.–30.11. Edi Kistler, Lyss zeigt im Sieberhuus Nomadenteppiche und Flachgewebe. Lucy Striffeler integriert ihre weisse Wohn-Accessoires-Keramik in das orientalische Interieur – 21.11. Gewerkschaftsbund Lyss-Seeland Bildungsausschuss: Schrifsteller-Abend mit Hanni Schenker – 26.11. Orchesterverein Lyss: Konzert in der ref. Kirche Lyss – 7.12. 2. Lysser Abendmusik mit dem Moser-Quartett, Bern – 7.–14.12. Werner E. Remund stellt seine 2. Gemäldeausstellung im Sieberhuus vor – 11.12. Die Seeland-Loge Nr. 28 des Schweizerischen Odd-Fellow-Bundes lädt zu einem Mozart-Konzert in der alten Kirche ein – 16.12. Bruno Cerf, Bern, stellt in der Halle der Spar + Leihkasse Lyss über 60 Aktbilder aus.

Sport

März Handball Pfadi: Die 1. Mannschaft hat sich die Zugehörigkeit zur Nationalliga B gesichert. Die 2. Mannschaft steigt in die 1. Liga auf. 3. Mannschaft: Aufstieg in die 2. Liga – 2.5. Tennisclub Lyss: Tag der offenen Tür auf den Tennisplätzen Wannersmatt – 2.+3.5. Der Volleyballclub Lyss führt auch dieses Jahr wieder das Regionale Auswahlturnier vom SVBV durch – 10.+11.5. Kantonalbernerische Nachwuchswettkämpfe im Frauenturnen – 14.+15.6. Turnverein Lyss nimmt am Seel. Turnfest in Aarberg als einer der grössten Vereine teil – 29.6. Der Sportclub Lyss führt das 31. Dorf-Turnier durch – 31.8. Die Volleyballgruppe 1 des Damenturnvereins Lyss wird am Seel. Spieltag in Studen Seeländermeister – 11.–13.9. Der Schlittschuhklub Lyss führt zum 14. Mal den Industrieup mit folgenden Spitzenteams durch: SC Bern, EHC Biel, HC Fribourg SC Langnau – 20.9. Der Sportverein Lyss stösst erstmals in seiner Vereinsgeschichte im Schweizercup bis in die 3. Hauptrunde vor und unterliegt dem FC Aarau aus der Nat. Liga A nur knapp 0:1 – 20.9. Betriebsausschuss der Sportstätten: 5. Lysser-100km-Waldstaffel – 18.10. Schlittschuhklub Lyss: Saisonöffnung. Der Klub ist wieder in der Berner Gruppe der 1. Liga eingeteilt – 2.11. Damen-Eishockey-Schweizermeisterschaft: SC Ischchrauer-Girls Lyss gegen HC Lausanne als Sieger – 14.–16.11. Sportzentrum Grien: Final der Schweizer Meisterschaft der Kunstturner – 7.12. 5. Internationales Radquer in Lyss.

Vereine

25.1. Blaukreuzverein: Schulungsthema "Helfen durch den Glauben" – 28.1. Blaukreuzverein: Mitarbeiterkurs in Lyss im Kirchgemeindehaus – 31.1. Beginn Lysser Fastnacht mit Fenchnerenchlapf, Schnitzelbank, Guggenmusik, Rundlauf, Prämierung und Tanz – 16.3. Vogelschutzverein Lyss: Vortrag von Hans A. Traber – 19.3. Coop-Frauenbund: Vortrag von Andres Ammann, Revierförster, Lyss: Thema: Wie geht es unserem Wald heute? – 5.4. Schützengesellschaft Lyss: Höhepunkt der Saison 1985: Eidg. Schützenfest Chur mit 49 Schützen im 39. Rang, Goldlorbeer und Gabenstufe 1 – 5.4. Kantonschützenverein Bern: Tagung in Lyss, Delegiertenversammlung – 12.4. Samariterverein Lyss: Jubiläumsreise zu seinem 75. Bestehen – 27.4. Kantonales Trachtenbott in Lyss – 21.4. Verein für Gesundheitserziehung führt verschiedene Aktionen zur Unfallverhütung durch, unter dem Motto "Lueg – häb Sorg" – 29.4. Männerchor Lyss: Frühlingkonzert in der Alterssiedlung – 11.5. Musikgesellschaft, Trachtengruppe, Jodlerklub und Akkordeonspielring: Muttertagskonzert im Hotel Weisses Kreuz, Lyss – 17.5. Kleinkaliberschützengesellschaft Lyss: Jubiläumsfest zum 50 jährigen Bestehen – 6.6. Gründung eines Vereins für Ausländer-



fragen unter der Leitung des Tagespräsidenten Gerhard Walder, Lyss – 18.6. Coop-Frauenbund: Vortrag “Wie schütze ich mein Kind und mich vor Verbrechen?” – 22.8. Die Lilienzunft führt drittes Rochusbott durch. Willi André wird neuer Magister – 24.8. Damenturnverein Lyss weihet seine erste Fahne ein – 29.8. Guggenmusik Muggetätscher Lyss. Treffpunkt aller Fasnächtler im Schwanen Lyss beim grossen “Gugge-Redlet” – 31.8. Kavallerie-Reitverein Lyssbachtal: Freundschaftsfahren bei Fritz von Dach, Werdthof – 6.9. Gewebereverein Lyss: Besichtigung der T6 – 17.9. Gemeinnütziger Frauenverein Lyss: Altersstube auf Reisen nach Schwarzenburg – 17.9. Verein für Volksgesundheit Lyss: Vortrag von Anna Hess, über positive Lebenshaltung “I wott läbe – nid nume überläbe” – 30.9. Schweiz. Stiftung Mütter- + Pflegekinderhilfswerk (MPB): Sommerfest beim Waldhaus. Motto: “Wäg mit de Mure” – 5.10. Reitverein Lyssbach: Schluss-Springen – 14.10. Verein für Volksgesundheit Lyss: Vortrag von Jakob Haltinner (Zürich) über “Die erfolgreiche Behandlung der rheumatischen Krankheiten” – 18.10. Akkordeon-Spielring Lyss beteiligt sich mit Harmonikaclub Büren am “Tag des Akkordeons” an der OLMA in St. Gallen – 29.10. Verein für das Alter im Amt Aarberg: Erhard Ramseier von der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern spricht über den Mangel an Chronischkrankenbetten im Seeland – 20.9. Samariterverein Lyss: Alarmübung mit den Wehrdiensten Lyss – 25.+26.10. Der Unteroffiziersverein führte eine 2 tägige Kaderübung rund um den Buechiberg mit dem Militärrad durch – 26.10. Männerchor Frohsinn: Geistliches Liederkonzert in der ref. Kirche Lyss – 28.+29.10. Gemeinnütziger Frauenverein Lyss: Wintersport-Artikel-Börse im Hotel Post, Lyss – Oktober: Gewerbeverein Lyss: Ausflug auf den Ballenberg – Oktober: Kynologischer Verein Lyss: Herbstprüfungen – 19.11. Volksgesundheit Lyss: Vortrag von Herrn Dr. med. Erhard: Die häufigsten Erkältungskrankheiten der Atemwege – 24.11. Unteroffiziersverein Lyss: Saisonschluss 1986 mit dem Programm: “Geistige Landesverteidigung und Inspektion Befehlsgebung” – 26.11. Orchesterverein Lyss: Konzert in der ref. Kirche Lyss – 26.11. Gründung des SQUASH-Clubs Kolibri Lyss – 20.12. Volkshochschule Lyss + Umgebung: Hans-Peter Obrecht, Lyss + Guayaquil/Ecuador beleuchtet in einem Dia-Vortrag seine Arbeit in Ecuador.

Kurse

3.1. Beratungsstelle für Betagte: Schwimmkurs für Erwachsene – 3.1. Gemeinnütziger Frauenverein: Beginn der Winterkurse – 14.1. Schulverwaltung: Beginn der Winterkurse “Freude am Kochen” – Jan.: Volkshochschule: Beginn weiterer Kurse – 29.1. Reformhaus Oberli Lyss: Vollkornhochkurs 1 + 2 – Febr. Berufsberatung: Kurse über Berufswahlprobleme für Kinder und Eltern – März–Juni: Judo Sport Lyss: Anfängerkurs für Erwachsene – 15.3. Volkshochschule: Atelierbesuch bei Hans Balmer, Holzbildhauer, Zollikofen – 14.4. Kynologischer Verein Lyss: Beginn des Hundeeziehungskurses – 23.4. Musikschule Lyss: Beginn des Instrumentenbau-Kurses – 5.,12.+19.6. Schweiz. Gesellschaft für biologischen Landbau veranstaltet an 3 Abenden im Kirchenfeldschulhaus einen Grundkurs – 25.–29.8. Samariterverein Lyss: Nothelferkurs – 26.9. Gemeinnütziger Frauenverein: Kursprogramme Winter 1986 – 26.9. Schulverwaltung: Kurse 1986/87 “Kochen für Jedermann” 19.9. Volkshochschule Lyss: Kursprogramme Wintersemester 1986/87 – 4.10. Gewerbliche Berufsschule Lyss und Kaufmännische Berufsschule Lyss: Kursprogramme Wintersemester 1986/87 – 4.10. Bildungsausschuss Gewerkschaftskartell: Exkursion Fernmeldestation Chasseral – 20.+21.10. Betriebsausschuss Sportstätten: Kurse Jazzgymnastik und Tanz für Erwachsene – 22.10. Beratungsstelle für Betagte: Schwimmkurs für Erwachsene und Anfänger – 31.10. Damenturnverein Lyss: Kurs Mu-Ki-Turnen – 10.–14.11. Samariterverein Lyss: Nothelfer- und Samariterkurs mit Dr. med. Erhard, Lyss – 6.,13./27.11. SMUV Sektion Lyss Kurs über: Protokollführung über Sitzungs-, Versammlungs- und Tagungs-Protokolle – 21.11. Karate: Anfängerkurse im Freizeitzentrum Kolibri Lyss – 12.12. Volkshochschule Lyss: 2. Teil der Kursprogramme Wintersemester 1986/87.

Personen

Ende März. Ernst Waldmann, Primarlehrer in Lyss, tritt nach 36-jähriger Tätigkeit in Lyss in den Ruhestand – 24.4. Kurt Rolli, Lyss stellt seine Briefmarken-Spezialsammlung “Elizabeth II” in der Royal Society in London aus – 1.5. Rolf Schori hat den Dienst als Gemeindepolizist in Lyss aufgenommen – 17.5. Als diplomierter Bademeister öffnet Martin Krieg am 17. Mai die Tore des Schwimmbades Lyss – 31.5. Andreas Feldmann besteht die Dirigentenprüfung

für Blasmusik – 30.6. Max Krieg, seit über 39 Jahren Mitarbeiter der Gemeindebetriebe, tritt in den Ruhestand – 13.7.–11.8. Vreni Kistler, Sekundarlehrerin, Lyss, besteigt mit einer Gruppe der Schweiz. Bergsteigerschule Jura den Pik Lenin auf 7134m Höhe im Pamirgebirge (Russland) – Juli: Marino Vitti Lyss, wird Schweizer-Meister an der 25. Minigolf-Schweizer-Meisterschaft in Studen. – 29.8. Pilzkontrollen werden durch Willi Rösch, im Verhinderungsfall durch Richard Christen durchgeführt – 10.9. Heinz Jäggi, Mitarbeiter des Schweiz. Bankvereins Lyss, hat das eidg. Bankbeamten-diplom bestanden – 17.11. Ernst Bangerter, Lerchenweg 15, tritt nach 20 Feuerwehrdienstjahren aus den Wehrdiensten aus. An seiner Stelle wird Hans Murri, Chutzenweg 21, Lyss auf 1.1.1987 zum Leutnant befördert – 25.11. Othmar Falk, Tulpenweg 6, erhält das Diplom als dipl. Versicherungsfachmann – 7.12. Niklaus Aemmer kann das Diplom als eidg. dipl. Gärtnermeister, Fachrichtung Landschaft und Gartenbau, in Empfang nehmen.

Verschiedenes

19.2. Winterzuchtstierschau 1986 – 2.3. Sieberhuus-Zmorge mit Musik, Gruppe Häxebäse – 8.4. Gewerkschaftsbund Lyss-Seeland: Delegierten-Versammlung – 20.4. 95 Ehemalige der Mitr.Kp IV/26 1939–45 treffen sich im Hotel Weisses Kreuz Lyss – 23.4. Gründungsversammlung des Trägervereins für die Lysser-Grossfamilie “Rägeboge” – 24.4. SP-Sektion Lyss: Kabarettabend mit den Kultursympathisanten, Programm: “Paradies Pauschal” – 1.5. SP-Amtsverband Aarberg / Gewerkschaftskartell: 1. Mai-Feier am Kreuzplatz mit Margrit Schläppi – Juni. Schweiz. Nutzfahrzeugverband (ASTAG) führte auf dem Volvo-Areal in Lyss ihr 12. Geschicklichkeitsfahren durch – 20.+21.6. Lyssbach-Märit – 20.6. SMUV-Sektionen Lengnau + Lyss: Dreiteilige Gesprächsrunde für Vorstands- und Betriebskommissionsmitglieder über “SMUV 2000” – 28.6. Hardern-Leist: Backwarenverkauf – 16.–27.8. Arbeitsgemeinschaft für Evangelisation Lyss und Umgebung: Zeltmission in Lyss – 30.8. Die Lehrlinge des Schweiz. Spengler- + Installateurverbandes treffen sich zum “Stiftefez” auf dem Gelände des Hornusservereins – Aug. Bundesamt für Zivildschutz filmt in Lyss und Umgebung zwei Informationsfilme über “Frauen im Zivildschutz” – 6.9. Verband Schule + Elternhaus, Regionalvereinigung Biel-Seeland führt in der Aula Kir-

chenfeld Lyss ein Podiumsgespräch mit Eltern, Lehrern und Schülern durch – 12.–14.9. Medrano Circus gastiert beim Schwimmbad Lyss – 19.9. Sonder-Gastspiel des Bernhard-Theaters führt im Restaurant Post “Die vertagte Hochzeitsnacht” auf – 26.–28.9. Exotica: Grosse Sing- + Ziervögel-Ausstellung im Rössli, Lyss – 4.10. Kompanietag Füs.Kp II/26 treffen sich im Hotel Post, Lyss – 4.–15.10. Country- + Westernwoche im Restaurant Sonne durch das Trio “Art + Lee” – 10.10. Disco Royal-Team tritt in der Herrengassturnhalle auf – 29.10. Viehzuchtgenossenschaft Lyss: Beständeschau – 30.10. Im kantonalen Ausbildungszentrum Lyss-Kappelen treffen sich 55 Zivildschutz-Ortschefs, OC-Stellvertreter und Zivildschutzstellenleiter aus dem Seeland zum jährlichen Rapport – 31.10. Im Büro der Pro-Senectute-Beratungsstelle Lyss der Ämter Aarberg, Büren a.A., Erlach und Nidau wird eine Auftragsvermittlungsstelle für Senioren eröffnet – 8.11. Kompanietag Füs.Kp I/25 1939–45 im Hotel Post in Lyss – 5.–12.11. Im Saal des Hotels Weisses Kreuz in Lyss wird eine Afghanistan-Woche durchgeführt – 11.11. Haus- + Grundeigentümer-Verband: Vortrag “Aufgabe und Tätigkeit des Mietamtes in der Gemeinde” sowie Kurzorientierung über die Steuergesetzrevision im Kanton Bern per 1.1.1987 – 26.11. Eröffnung der Autobahn T6 Bern-Lyss – 2.12. Eine Sekundarklasse zählt den Verkehr auf der Hauptstrasse: Reduktion von 37–67%, je nach Fahrtrichtung.

Handel – Gewerbe und Industrie

27.1. B. Graf, Kreuzackerweg: Neueröffnung Reinigungsinstitut – Anfangs März: Rolf Lenz, dipl. Masseur, erwirbt käuflich das Sauna-, Solarium- und Massagegeschäft an der Bahnhofstrasse 7 – 15.3. R. Bourquard, Bielstrasse 19: Eröffnung eines Tabakwarengeschäftes – 21.3. Bieler Tagblatt: Büroeröffnung am Hirschenplatz – 1.4. Bistro La Tour, Lyss: Eröffnung durch Familie W. Althaus – 1.4. Werner Geiser, Grenzstrasse 20: Eröffnung eines Bestattungsdienstes – 1.4. Bernhard Gerber, Lyss und Aarberg: Eröffnung eines Bestattungsdienstes – 1.5. Garage Hürzeler: Robert Hürzeler übernimmt die Garage an der Bernstrasse – 5.5. Dr. med. Herbert Suter, Spezialarzt FHM für Kinder und Jugendliche. Eröffnung einer Arztpraxis an der Bahnhofstrasse – 9.5. Feintool AG: Tag der offenen Tür – 23.5. Eröffnungsfeier an der Bernstrasse 74, Lyss durch Charly’s Möbel AG, R. Peter, Teppiche und Bodenbeläge, Wohntextil-Markt – 1.6.

Bitterlin EDV-Beratung: Neu in den Räumen an der Bahnhofstrasse 1 – 2.6. Poly-Organstudio, Hauptstrasse 21: Neueröffnung – 13.6. Fahrni + Co. AG Metallbaufirma: Tag der offenen Tür – Anfangs Juli: Neueröffnung einer Interdiscount-Filiale im La Tour – 17.7. Umzug der Firma Denner ins La Tour, Bielstrasse 14 – 23.8. A. Gerber + Cie. AG, Landesprodukte versetzt ihre Waagplatte an neuen Standort an der Busswilstrasse – 23.8. Selectron AG, Industrielle Elektronik, Bernstrasse 70: Tag der offenen Tür – 23.8. Personal Sigma Bern AG: Eröffnung einer Stellenberatung, Hirschenplatz 5 – 29.8. E. Nyffenegger-Borner, dipl. Kosmetikerin und Fusspflegerin eröffnet an der Bernstrasse 45 ihre Praxis – 26.8. Boutique Prisca, Rattanmöbel + Wohnaccessoires, bei Charly's Möbel, Bernstrasse 74: Neueröffnung – 29.8. Neueröffnung des Kosmetik- und Fusspflege-Institut Yasmin, Bahnhofstrasse 11 – Anfangs Sept. Beatrice Andres, Birkenweg 20, eröffnet ihre Praxis für Lebenshilfe nach Studien in Psychologie (Prof. Dr. Schmid), Astrologie + Esoterik – 16.9. USEGO LYSS stellt ihre Fachschau für Lebensmittel-Detaillisten vor – 18.9. URECH + Co. AG, Artikel für Landwirtschaft und Gewerbe, stellt der deutschen Firma Westfalen, Versandhausgruppe, Lager und Administration zur Verfügung. Thomas Urech übernimmt das Management – 2.10. Niklaus + Co. eröffnet neue Filiale in Richenbach-Wil – 4.10. Spielzentrum STATION, Bielstrasse 24: Neueröffnung – 11.10. ACO-Bürotechnik, Bielstrasse 24, Neueröffnung, Inhaber: Heinz Affolter – 5.11. Bigler Schmiede (gegründet 1872): Mit Sohn Hans Peter tritt die fünfte Generation ins Berufsleben ein – 20.+22.10. KOLIBRI: Neues Freizeitzentrum in der Wannermatt (1. + 2. Etappe) eröffnet – November: Rainbow-Music-Shop: Neueröffnung an der Hauptstrasse 4 – 5.12. Eröffnung Optikergeschäft Himmelreich und Mode Primi für Alt und Jung an der Hauptstrasse 32 – 5.12. Ruth Hurni ist mit ihrem Solarium Sonne-Hüsli von der Hauptstrasse 4 an die Bahnhofstrasse 1 umgezogen.

Unsere Verstorbenen

		Geburts- jahr	Todes- datum
Heiz-Lauper	Elise	1900	1. 1.
Hübscher-Tobler	Fritz	1910	9. 1.
Kocher-Burri	Margaretha	1910	14. 1.
Schüpbach-Rudin	Fritz	1918	14. 1.
Arn-Bangerter	Marie	1903	1. 2.
Möri	Hermann	1924	17. 2.
Ruchti-Mathys	Ida	1903	18. 2.
Lobsiger-Rytz	Paul	1909	21. 2.
Schneider	Lina	1899	26. 2.
Brunner	Adolf	1905	27. 2.
Krähenbühl-Vögeli	Erika	1928	28. 2.
Steiner-Winkelmann	Elisabeth	1911	28. 2.
Bürgi-Jörg	Marguerite	1909	4. 3.
Siegrist	Max	1914	4. 3.
Berger	Johann	1903	6. 3.
Burkhalter-Burkhalter	Ulrich	1897	12. 3.
Perugini	Lidiano	1931	14. 3.
Steck	Otto	1923	23. 3.
Gäbler-Cygon	Martha	1904	13. 4.
Fahrer-Juan	Rudolf	1912	14. 4.
Gygax-Käser	Lina	1902	21. 4.
Marinkov	Sanja	1986	27. 4.
Glanzmann-Gilgen	Arthur	1903	28. 4.
Nyffenegger	Alexander	1901	28. 4.
Bärtschi-Schneider	Klara	1932	4. 5.
Baumann-Schenk	Rosa	1904	7. 5.
Flückiger-Brand	Marie	1896	9. 5.
Nyfeler	Alfred	1948	9. 5.
Bangerter	Hermann	1905	19. 5.
Nyffenegger-Bangerter	Flora	1903	31. 5.
Urech-Iseli	Paul	1906	1. 6.
Grünig-Themel	Gottlieb	1912	2. 6.
Gilomen-Gilomen	Fritz	1907	13. 6.
Lysser-Christen	Werner	1914	15. 6.
Kuchen	Hans	1962	16. 6.

Wittwer-Arni	Ida	1897	22. 6.
Staudenmann-Arn	Rudolf	1906	27. 6.
Wanzenried-Begert	Elisabeth	1930	4. 7.
Leuenberger-Scheidegger	Rudolf	1953	16. 7.
Schneeberger-Marti	Otto	1923	15. 7.
Gurtner-Schneider	Friedrich	1896	26. 7.
Iseli-Gross	Hermann	1906	2. 8.
von Dach-Marti	Frieda	1900	9. 8.
Kessler-Dietsche	Adolf	1933	10. 8.
Bangerter-Racine	Rosa	1909	11. 8.
Eggimann-Ulrich	Hedwig	1948	14. 8.
Jost-Knecht	Paul	1911	15. 8.
Gosteli-Schneider	Hanna	1911	18. 8.
Schmidhalter-Schwab	Gertrud	1923	28. 8.
Groner-Birk	Anton	1907	3. 9.
Schweizer-Hänni	Klara	1907	3. 9.
Lauper-Lustenberger	Anna	1929	6. 9.
von Dach-Bleuer	Ernst	1908	30. 9.
Mühlemann-Grütter	Fritz	1910	4.10.
Arn-Möri	Walter	1914	13.10.
Hasler	Hans	1921	17.10.
Staudenmann	Mirjam	1965	17.10.
Bachmann-Sauser	Marguerite	1916	18.10.
Bütikofer	Bertha	1897	20.10.
Fahrni-Kropf	Emma	1897	21.10.
Mollet-Baumann	Frieda	1906	29.10.
Anker-Freiburghaus	Walter	1895	4.11.
Gerber-Scheidegger	Hedwig	1919	16.11.
Abplanalp-Messerli	Olga	1903	18.11.
von Dach-Brunner	Ida	1898	24.11.
Jörg-Wächli	Hermine	1912	10.12.
Arn-Griess	Otto	1920	19.12.
Lanz-Schüpbach	Martha	1900	20.12.
Burri-Möri	Elise	1903	28.12.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort (Max Gribi)	3
50 Jahre Kunstkollegium	5
50 Jahre grosse Kirche Lyss (1935–1985) (Adolf Stettler / Hildegard Schütz / Heinz Anker / Erich von Känel)	31
Dorfchronik 1986 (Sylva Rieder-Moser)	75

Photos und Illustrationen

Titelbild: Gartentor Firma Bangerter	
Gürtelschnalle Völkerwanderungszeit	12
Alte Kirche und Pfarrhaus (Weibel-Stich)	31
Altes Pfarrhaus	36
Chorfenster	54
Emporefenster	55
Alte und neue Kirche	64
Umbau Gemeindehaus Marktplatz 6	76
Ölbild Roberto Bort	80

Bildautoren:

Erwin Loeffel (12), Max Gribi (Titelbild, 76)

Nachdruck mit Angabe der Publikationsreihe, des Artikel-titels und des Autors gestattet.